



Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ul. 6. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knj. Ljubljana

Beamtenforderungen in Frankreich abgelehnt

CHAUTEMPS SIEGT IN DER KAMMER ÜBER DIE BEAMTENGEWERKSCHAFTEN. — AUCH DIE KOMMUNISTEN LEHNEN DIE BEAMTENFORDERUNGEN AB.

Paris, 26. November. Die Kammer ist gestern um 23.30 Uhr, d. i. vor Mitternacht, zu einer Plenarsitzung zusammengetreten, die für das Schicksal des Kabinetts Chautemps irgendwie gefährlich schien, da es hieß, daß die Kommunisten — sie verfügen über mehr als 70 Sitze — gegen die Regierung stimmen würden, falls dieselbe die Vertrauensfrage stellen sollte. Die kommunistische Fraktion hatte vor der Kammer Sitzung eine Sitzung, in welcher nach längerer Debatte beschlossen wurde, nicht gegen die Regierung zu stimmen.

zu einer Erklärung. Der Ministerpräsident stellte fest, daß die Regierung im Hinblick auf die Finanzlage des Staates nicht gewillt sei, den Forderungen der Beamtenschaft nachzugeben. Die Kammer schritt um 5 Uhr früh zur Abstimmung, die mit größter Spannung erwartet wurde. Der Antrag der Regierung, in das Budget für das Jahr 1938 nur 1700 und nicht die geforderten 3000 Millionen Franken als Erhöhung der Gehälter einzusetzen, wurde mit nahezu allen Stimmen des Hauses angenommen. Für die Regierung stimmten 518, dagegen 6 Abgeordnete. Gegen die Erhöhung der Beamtengehälter stimmten auch die kommunistischen Deputierten. Die Kommunisten waren diejenigen, die die Beamtengewerkschaften gegen die Volksfrontregierung ausspielten, um sie dann in der Kammer im Stiche zu lassen.

Die Kammer lehnte zunächst einen Vertagungsantrag ab. Nachdem einige Abgeordnete über die Frage der Forderungen der Beamtengewerkschaften nach Erhöhung der Gehälter gesprochen hatten, erhob sich um 2 Uhr nachts Ministerpräsident Camille Chautemps

Katastrophe auf Jamaica

FURCHTBARE ÜBERSCHWEMMUNG FORDERT ZAHLREICHE MENSCHENOPFER.

Kingston, 26. November. Ganz Jamaica ist von einer schweren Unwetter- und Überschwemmungskatastrophe heimgesucht worden. Bis jetzt sind 50 Leichen geborgen worden. Da alle Kommunikationen abgebrochen sind, dürfte die Zahl der Menschenopfer eine weit aus größere sein. Am schwersten heimgesucht wurde die Umgebung von Port land, wo die meisten Toten verzeich-

net werden und auch der größte Sachschaden entstand. Eisenbahnbrücken, Straßen, Viadukte usw. sind an vielen Stellen zerstört worden. Die Verkehrseinstellung auf Bahnen und Straßen wird eine Zeitlang andauern. Das flache Land ist unter Wasser gesetzt, in vielen Dörfern steht das Wasser bis an die Dächer hinauf. Der Schiffsverkehr wurde eingestellt.

Hungersnot in Schanghai?

LEBENSMITTEL NUR NOCH FÜR DREI TAGE. — CHINESISCHE GEGENOFFENSIVE ZUM STEHEN GEBRACHT.

Schanghai, 26. November. Schanghai, das durch den Krieg verwüstet ist, ist jetzt von einer Hungersnot bedroht. Die Hochkommission des Rates der Konzeption erklärte dem Vertreter des Reutersbüros, daß die gegenwärtigen Vorräte an Lebensmitteln nur drei Tage ausreichen werden. Man befürchtet, daß sich dann Zusammenstöße ergeben. Lebensmittel werden jetzt nur durch kleine Küstenboote herangebracht, die jedoch vollkommen unzureichend sind, um den Anforderungen zu entsprechen. Riesige Menschenmengen belagern die Reismagazine, während Wachen die Autobusse aus den Docks begleiten. Die Lage ist durch die Anwesenheit von einer Million chinesischer Flüchtlinge ernster geworden. Der Beginn des Winters verursacht eine Erhöhung der Sterblichkeitsziffer unter den ausgehungerten und schlecht gekleideten Unglücklichen.

haben und ihren Vormarsch auf Nanking fortsetzen. Japanische Kriegsschiffe auf dem Yangtse und in der Bai von Hangtschau haben die äußersten Teile der chinesischen Front bombardiert, während Flugzeuge die chinesischen Verstärkungen sowie Zufahrts- und Verbindungswege mit Bomben belegen. Die Japaner erklären, daß sie Wusching vollständig besetzt hätten und darüber hinaus vorgestoßen seien.

Schanghai, 26. November. Die Japaner erklären, daß sie die chinesische Gegenoffensive zum Stillstand gebracht

Mussolini für das deutsche Winterhilfswerk.

Rom, 26. Nov. Mussolini hat der deutschen Schriftstellerin Louise Diehl, die sich durch ihre Bücher für die italienisch-deutsche Freundschaft verdientvoll gemacht hat, mitgeteilt, daß er tausend Meterzentner Kaffee aus der Provinz Harar (Abessinien) für das Winterhilfswerk in Deutschland zur Verfügung stelle.

15 Tote in Madrid.

Madrid, 26. November. Das letzte Bombardement hatte 15 Tote und 30 Verletzte zur Folge. Ein Geschloß traf das Gesandtschaftspalais der Schweiz, wobei der Kraftwagen des Gesandten zerstört wurde.

Madrid, 26. November. Seit einigen Tagen sind die Verbindungen zwischen der Zone, die die Nationalisten in der Universitätsstadt besetzt halten und ihren

Streitkräften in Casa de Campo am rechten Manzanaresufer unterbrochen. Die republikanische Artillerie vermochte den Steg zu zerstören, der auf dem Rio errichtet worden war, und der die Verpflegung der Nationalisten sicherstellte.

Militärpakte zwischen Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. Nov. Zwischen der schwedischen und der norwegischen Regierung ist ein Abkommen getroffen worden, welches sich auf den Austausch von Kriegsmaterial bezieht. Schweden wird an Norwegen Flugzeugmotore liefern, während Norwegen den schwedischen Bedarf an Torpedos decken soll.

Local-Nachrichten

150.000 Din. Brandschaden in Sv. Lovrenc. Sv. Lovrenc, 26. Nov. In Rečenjak brach Mittwoch abends im Wirtschaftsobjekt des Besitzers Adalbert Kramer auf noch unauflösbare Weise ein Brand aus, der rasch um sich griff und auch die angrenzenden Schweineställe sowie die Heuvorräte vernichtete. Der Schaden beläuft sich auf 150.000 Man vermutet Brandlegung. Damit im Zusammenhang wurden auch zwei Verhaftungen vorgenommen.

Am 1. Dezember veranstaltet die „Zadranska straža“ einbernehmlich mit den übrigen patriotischen Organisationen zur Feier des Einigungstages einen Festball im großen Union-Saal.

Uraufführung im Theater. Samstag abend findet im heiligen Theater die Uraufführung der slowenischen Novität „Ganereien“ von Dr. M. Snuderl statt. „Ganereien“ ist der Sammeltitel von drei Einaktern.

Reichsdeutsche Jäger in unseren Revieren. Auf Initiative des „Putnik“ stellten einige unserer Nimrode zwecks Hebung des Fremdenverkehrs ihre Reviere im Bedarfsfalle ausländischen Gästen zur Verfügung. Dieser Tage weilten fünf passionierte Jäger aus Berlin im Revier des Großindustriellen Weste in Sv. Janz am Draufeld. Sie waren voll des Lobes für die erstklassig gehaltenen Reviere.

Jahrespreisermäßigung. Die Besucher der Gemäldeausstellung der Brüder Šubič in Ljubljana genießen nach einer Verfügung der Bahnverwaltung in den Zügen bis 5. Dezember den halben Fahrpreis. Neben der ganzen Fahrkarte, die zur unentgeltlichen Rückfahrt berechtigt ist, auch der Sonderausweis zu 2 Dinar zu Iben und in der Ausstellung der Besuch bestätigen zu lassen.

Urteil im Raubüberfallprozeß. Nach 11 Uhr wurde heute vormittags die Verhandlung gegen Rudolf Tersavec und Franz Rajser, die angeklagt waren, die Maurer Gustav Bratec und Franz Hartman 8. August beraubt zu haben, gefällt. Tersavec, der die ganze Zeit die Tat geleugnet hatte, gab endlich die Schuld zu und erklärte, Kaiser sei unschuldig. Auf Grund dieser Erklärung wurde er zu drei Jahren schweren Kerker verurteilt, wogegen Kaiser freigesprochen wurde. Beide wurden vom Rechtsanwalt Dr. Novak verteidigt.

Die nächste Grazer Fahrt des „Putnik“ findet auf allgemeinen Wunsch am Dienstag den 7. Dezember statt. Fahrpreis samt Biletum 110 Dinar. Der Autobus ist geheizt.

Zürich, 26. November. Devisen: Beograd 10, Paris 14.675, London 21.595, Newyork 432.375, Brüssel 73.50, Mailand 22.925, Amsterdam 240.20, Berlin 174.42, Wien 79.30, Prag 15.20, Warschau 81.80, Bukarest 3.25.

Wettervorhersage für Samstag:

Bowwiegend heiter, stellenweise wolfig, tagsüber etwas wärmer, abflauende Winde.

25 Jahre Albanien

—ii— Setzt werden in ganz Albanien Feste zum Gedenken an die vor 25 Jahren erfolgte Ausrufung der Unabhängigkeit des Landes gefeiert. Nach Ausbruch der Balkankriege verließ der Albanierführer Ismail Kemal Bei im November 1912 die Lösung vom türkischen Staatswesen und die eigene Souveränität. Albanien hat sich die Unabhängigkeit zunächst nicht ungestört erfreuen können. Im März 1913 benutzten die Montenegriner die etwas verworrenen Verhältnisse, die im Lande noch herrschten, um sich Sutaris zu bemächtigen, mußten die Stadt allerdings unter dem Druck der Großmächte dann wieder herausgeben. Im August 1913 wurde ein internationales Statut für Albanien beschlossen, auf Grund dessen das kurze Zwischenspiel der Regierung des Prinzen Wilhelm zu Wied vom März bis zum September 1914 vor sich ging. Prinz Wilhelm mußte dann, wie bekannt, das Land verlassen, das erneut in Anarchie versank. Während des Weltkrieges setzte sich Italien in Dalona, Griechenland in Nordepirus und Montenegro in Nordalbanien fest. Zeit weilig war das Land Kriegsschauplatz. Nach dem Waffenstillstand war ganz Albanien in der Hand der Italiener, die seitdem, wenn sie auch im Vertrage von Tirana vom 2. August 1919 die tatsächliche Integrität des Landes anerkannten, einen maßgebenden Einfluß auf die Geschicke des jungen Staatswesens ausübten.

Ein straffes Regime der Ordnung wurde erst durch Ahmet Zogu aufgerichtet, der sich 1922 der Präsidentschaft der damaligen Republik Albanien bemächtigte und, mit einer kurzen Unterbrechung vom Juni bis Dezember 1924, seitdem diktatorisch regiert. Im Jahre 1928 rief er sich zum König von Albanien aus. Die Verhältnisse im Lande haben sich unter ihm, übrigens mit italienischer Unterstützung, konsolidiert, so daß er wohl ein Recht hat, gelegentlich des jetzigen Jubiläums mit Stolz auf das Volkbrachte zurückzublicken.

Ahmet Zogu stammt aus einer alten albanischen Führerfamilie, aus dem Stamme der „Mat“ der in den Bergen, fast unerreichbar, ein Volk im Volke bildet. Die Leibgarde Ahmet Zogus rekrutiert sich nur aus diesen malerischen, romantischen Stammesgenossen. Dreitausend der Besten und Tapfersten hat er um sich versammelt. Ahmet Zogu ist glühender albanischer Patriot und ehrgeizig. Er träumte von Anfang an den Traum einer gesicherten politischen Zukunft für sein Land, einer Selbstständigkeit ohne Verträge, die anderen Staaten die Macht in die Hand geben. Ihm schwebt die moderne Erschließung des Landes vor, der Ausbau des Schulwesens, von Musterfarmen, die Entwicklung des Handels, des Gewerbes, des der Albaner und der Herstellung einträglicher wirtschaftlicher Beziehungen mit der Außenwelt. Seine Arbeit war nicht einfach. Wiederholt sind Aufstände des sehr eingenwilligen Volkes ausgebrochen die er aber stets in kurzer Zeit niederschlagen konnte. Der Albaner ist schwer an staatliche Disziplin zu gewöhnen. Jeder Erwachsene trägt die Waffe und jeder fühlt sich als sein eigener Polizist. Einen gewissen Wandel der Anschauungen hat der König durch seine konsistente Politik bereits erreicht. Es gilt nicht mehr als oberste und ehrenvollste Pflicht ei-

Empfang zu Ehren der ungarischen Gäste im Hause des Reichspräsidenten



Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und seine Gattin gaben am Montagabend im Hause des Reichspräsidenten in Berlin den ungarischen Staatsmännern Ministerpräsident von Daranyi und Außenminister von Kanya einen großen Empfang, an dem hervorragende Persönlichkeiten der Regierung und der Diplomatie teilnahmen. Man sieht hier (von links) Reichsminister Dr. Frick, Ministerpräsident von Daranyi, Außenminister von Kanya, Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und den österreichischen Gesandten in Berlin Tauschitz. (Weltbild-M.)

Delbos protestiert in Barcelona

Republikanische Flieger überflogen französisches Gebiet.

Paris, 26. Nov. Das Pariser Außenministerium bestätigt nunmehr die Nachricht, daß beim letzten Angriff republikanischer Flieger auf nationalspanische Städte französisches Gebiet überflogen wurde. Außenminister Delbos hat in diesem Zusammenhange einen Protest der französischen Regierung in Barcelona angekündigt.

Englisch-amerikanische Kriegsschuldenregelung

Als Annex des bevorstehenden Handelsvertrages der beiden angelsächsischen Mächte.

London, 25. November. Im Zusammenhange mit den englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen soll, wie verlautet, auch die Frage der englischen Kriegsschulden bei den Vereinigten Staaten ihre definitive Regelung finden. Die bezüglichen Verhandlungen hätten einen günstigen Verlauf genommen u. es sei bereits eine Einigung auf nachstehender Basis erzielt worden:

Die Regierung der Vereinigten Staaten betrachtet die in den Jahren von 1932 bis 1934 von England erlegten Schulden im Gesamtbetrage von 415 Millionen Dollar als Tilgung des Kapitals der Gesamtschuld, die sich auf 920 Millionen Dollar stellt. Die restlichen 505 Millionen Dollar bezahlt England in 50 zinsenlosen Annuitäten.

Sowjetrussische Vorbereitungen im Fernen Osten

Alle Sibirien-Bahnen unter militärische Aufsicht gestellt. — Eine Maßnahme des Kreml.

Moskau, 26. Nov. Stalin hat einvernehmlich mit Molotow ein Dekret erlassen, wonach ab 1. Dezember alle nach Sibirien verlaufenden Eisenbahnen unter militärische Aufsicht gestellt werden. Die Bahnen werden ab 1. Dezember größtenteils nur für Militärtransporte und Kriegsmaterialtransporte benützt werden.

19 Sowjetdiplomaten des Hochverrates angeklagt.

London, 26. Nov. Der »Daily Express« meldet aus Moskau, das in Bälde ein öffentlicher Prozeß vor dem Moskauer Militärgericht gegen 19 Sowjetdiplomaten stattfinden werde. Für diesen Prozeß werden seit zwei Monaten große Vorbereitungen getroffen. Die Angeklagten werden des Hochverrats und der Verschwörung gegen Stalin beschuldigt. In den meisten Fällen sind Todesurteile zu erwarten.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat sich ein polnisches Schwindler-Ehepaar 600 mal trauen lassen. Ist so etwas schon dagewesen?

Zurück zur Monroe-Doktrin?

WASHINGTON ÜBER DIE BRÜSSELER KONFERENZ ZUTIEFST ENTÄUSCHT. — DIE KONFERENZ ALS UNZWECKMÄSSIG UND SINNLOS BEZEICHNET.

Washington, 26. November. In den letzten Tagen mehren sich die Anzeichen, daß die Vereinigten Staaten allmählich die politische Isolierung jeder Einflußnahme auf europäische Angelegenheiten vorziehen werden. Nach Informationen aus ersten Quellen ist Präsident Roosevelt sehr schwer enttäuscht über das Scheitern der Brüsseler Fernostkonferenz. Roosevelt betrachtet dieses Scheitern als einen gegen die

amerikanische Außenpolitik geführten Schlag. Norman Davis wurde deshalb von Roosevelt aufgefordert, sofort nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren und mit keiner europäischen Macht weiter zu verhandeln. Norman Davis hat aus diesem Grunde auch die britische Einladung zu einem Besuche in London abgelehnt. In Washington hält man jedes weitere Verhandeln in Brüssel für unzweckmäßig und sinnlos.

Italienisch-französische Bolemie

SCHARFE WORTE DES FRANZÖSISCHEN MARINEMINISTERS UND EBENSO SCHARFE ERWIDERUNG DES AMTLICHEN ITALIEN. — KORSIKAS STELLUNG IM MITTELMEER.

Rom, 26. Nov. »Il Giornale d'Italia« befaßt sich mit dem wörtlichen Text einer Rede, die der französische Marineminister Campinchi vor der Mannschaft des Kriegsschiffes »General Bonaparte« gehalten hat. Die französische Regierung wird für die Äußerungen Campinchi verantwortlich gemacht. Campinchi habe erklärt Frankreich werde nie zulassen, daß die Insel Korsika, ein ausgesprochen französisches Land ein Manöver- oder Schlachtfeld für die Italiener werde. Sollte Italien eine Landung in Korsika versuchen, so würden alle Einwohner wie ein Mann zu den Waffen greifen. Der Krieg gegen Italien sei unabwendbar. Korsika, sagte der Minister, werde der Ausgangspunkt einer siegreichen Offensive sein, die den Faschismus in die Knie zwingen werde. »Ich fann euch«, sagte Campinchi dem zitierten Blatt zufolge wörtlich, »die Geheimnisse des großen Generalstabes nicht verraten, aber eines fann ich euch sagen, daß wir die Haut des Faschismus haben werden.«

»Giornale d'Italia« fordert nun Campinchi auf, die Zunge im Zaume zu halten. Man könne Italien nicht anlasten und die Haut des Faschismus sei um den teuersten Preis nicht zu haben. Die Leute jenseits der Alpen mögen nicht vergessen, daß sie sich vor einem Wall von Geschützen, Maschinengewehren, Torpedos und Luftbombardements, vor der flammenden Begeisterung von 45 Millionen Bürgern befinden würden in Anwendung der unentbehrlichsten und teuflischsten Mittel der Verteidigung in und außerhalb Europas, wenn es zweckmäßig erscheinen sollte, die Unvorsichtigen zur Vernunft zu bringen. Campinchi habe Italien herausgefordert. Italien nehme diese Herausforderung an, es bleibt jedoch abzuwarten, ob Campinchi sein waghalsiges Versprechen wird einhalten können.

Die Antwort des »Giornale d'Italia« wurde von der Agenzia Stefani an die Weltpresse ausgegeben, ein Zeichen, welche Bedeutung ihr in amtlichen Kreisen Roms beigegeben wird.

Eine Rede des japanischen Unterrichtsministers

Tokio, 26. Nov. Der japanische Unterrichtsminister Nagai und Reichspropa-

gandaminister Dr. Gōbō hielten gestern aus Anlaß des ersten Jahrestages des Antikominternpactes auf kurzer Welle Rundfunkansprachen über alle japanischen und deutschen Sender. In seiner Antwort an Dr. Gōbō erklärte Minister Nagai, daß beide Länder, Deutschland und Japan, einen auf Gerechtigkeit und öffentliche Ordnung begründeten Staat wünschen und daß die sittliche, nationale Weltanschauung dem materialistischen Prinzip des Bolschewismus entgegensteht.

Zum chinesisch-japanischen Konflikt erklärte der Minister, daß es sich um einen heiligen Krieg für das japanische Volk handle, das die Nanjing-Regierung wegen ihrer antijapanischen Haltung zur Rechenschaft ziehen, das chinesische Volk von der roten Gefahr befreien und den Frieden im Fernen Osten schließlich herstellen wolle. Der Beitritt Italiens zum Antikominternpakt sei zu begrüßen. Die Politik des status quo näherte sich ihrem Ende und es stehe die Welt vor der Aufgabe eine Neuordnung des Weltfriedens zu schaffen, zu der die drei Nationen Japan, Deutschland und Japan bereits festgelegte Grundlagen geschaffen hätten.

Herzog von Alba Spaniens Vertreter in London

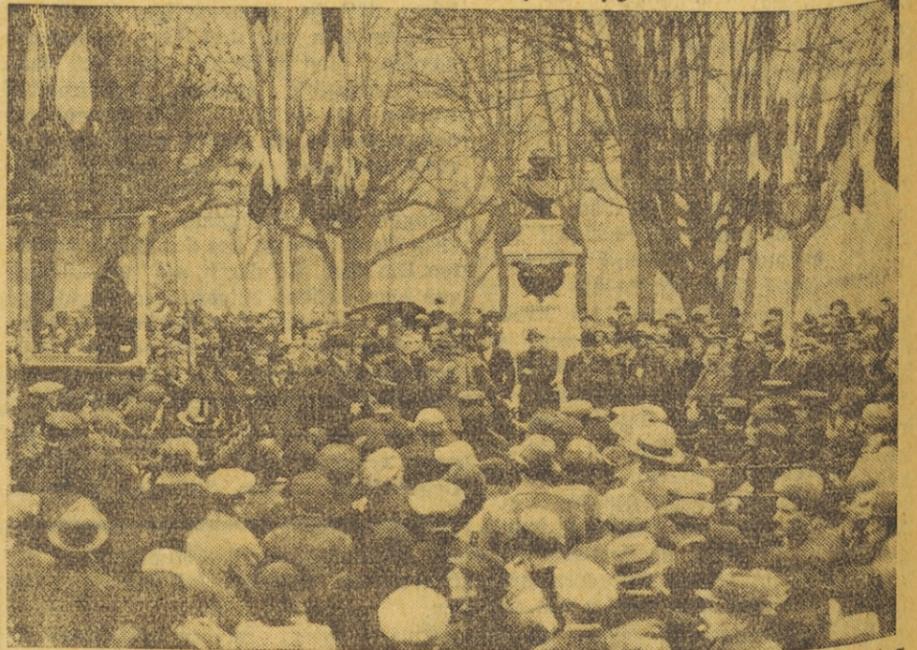


Nach einer Meldung des nationalspanischen Senders ist der Herzog von Alba zum amtlichen Vertreter National-Spaniens in London ernannt worden. Unser Bild zeigt den Herzog mit seinem Töchterchen im Hydepark in London. Herzog von Alba ist spanischer Grande und gleichzeitig Angehöriger des britischen Adels. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Vor einem Monsterstreik in der Tschechoslowakei

Prag, 26. Nov. In Prag erwartet man die Proklamierung des Generalstreiks in sämtlichen Kohlen- und Erzgruben der Tschechoslowakei. Der Streik würde etwa 800.000 Arbeiter umfassen, die die Verbesserung ih-

Frankreich feierte das Andenken Daguerres in Cormeilles-en-Parisys



Im Departement Seine et Oise wurde in diesen Tagen der 150. Geburtstag Landaes Daguerres gefeiert, dessen Erfindung den ersten Anstoß zur Photographie gab. Unser Bild zeigt die Feier vor dem Denkmal Daguerres in seiner Geburtsstadt Cormeilles-en-Parisys. (Scherl-Bilderdienst-M.)

rer Löhne und der Arbeitsbedingungen verlangen. Die Regierungspresse warnt die Arbeiterführer vor solchen radikalen Gesteen, die für die Tschechoslowakei in politischer wie auch wirtschaftlicher Hinsicht von unabsehbaren Folgen wäre. Man dürfe, heißt es in diesen Blättern, nicht vergessen, daß die Tschechoslowakei als Filiale Mostaus bezeichnet werde. Ein solcher Streit wäre die- ser Propaganda nur ein willkommenes An- laß.

Pariser Weltausstellung: Deutschland unter allen fremden Staaten an erster Stelle.

Paris, 26. Nov. Das Preisrichterkollegium der Pariser Weltausstellung hat nach Frankreich, welches selbstverständlich am stärksten beteiligt war, von allen Staaten Deutschland am meisten ausgezeichnet. Die Deutschen erhielten als Aussteller fast tausend höchste Preise, darunter auch für die zahlreichen Erfindungen, wodurch diese Stoffe nun auch die internationale Anerkennung gefunden haben.

Aus dem Inland

i. Gerhart Hauptmann-Feier in Banjaluka. In Banjaluka wurde anlässlich des 75-jährigen Geburtstages des deutschen Dichters Gerhart Hauptmann sein Drama »Elga« aufgeführt.

i. Künstlerisches Fiasko eines italienischen Ensemblégastspiels an der Zagreber Oper. Der erste Abend des Gastspiels eines Ensembles der Mailänder Scala — in Wirklichkeit sind es Sänger und Sängerinnen, die an der Scala bisweilen gesungen haben — brachte dem Zagreber Publikum eine schwere Enttäuschung. Mit einer einzigen Ausnahme des Sängers Ettore Nava, der die Partie des Amonasro in »Aida« mit einer phänomenalen Stimme sang, waren die Leistungen der anderen italienischen Solisten nach dem Urteil der Zagreber Kritiker unter dem Durchschnitt. Im Theater kam es zu Kundgebungen, die sich gegen das Niveau der Leistungen richteten. Ein Teil des Publikums verließ demonstrativ das Theater vor Ende der Vorstellung. Die Zagreber Blätter bedauern es, daß durch ein solches Ensemble das in Zagreb mit großer Spannung erwartete künstlerische Ereignis — das Theater war für beide Abende vollkommen ausverkauft — so schwer kompromittiert wurde. Es wird jedenfalls interessant sein, zu erfahren, wer dieses Ensemble, dessen Dirigent Ugo Benvenuti ebenfalls nicht den Erwartungen entsprach, nach Zagreb entsendet und damit den Ruf der Mailänder Scala geschädigt hat.

i. Der Ramasan-Bajram, das große religiöse Fest der Moslems, wird nach einer Mitteilung des Scheriatgerichts in Sarajevo auf den 4. Dezember fallen.

i. Die Bosna und ihre Nebenflüsse sind infolge des anhaltenden Regens aus ihren Ufern getreten. Bei Doboj hat die Bosna die im Bau befindliche neue Brücke abgerissen.

i. Tragischer Tod eines Lehrers. Der 33-jährige Lehrer Jurislav Milaković in Mihovljan bei Čakovec neigte sich in seiner Küche über einen Tisch, um einen Gegenstand zu ergreifen. Hierbei rutschte er am Boden aus, ein auf dem Tische liegendes langes Küchenmesser fiel mit herab und zwar so, daß es dem Manne in den Bauch drang und die Gedärme an mehreren Stellen zerschnitt. Der Lehrer its nach der Einbringung ins Krankenhaus seinen qualvollen Leiden erliegen.

i. Ein Fehlbetrag von 500.000 Dinar ist in der Gemeindestube von Kragujevac aufgedeckt worden. Der Gemeindegassier Mar ković wurde suspendiert und die Gemeinde intabulierte sich auf sein unbewegliches Vermögen.

i. Der Mörder der Sušaker Hebamme Milošević in Zagreb gefaßt. Die Zagreber Polizei hat einen gewissen Dragutin Haramija und seine Geliebte verhaftet. Haramija hat eingestanden, in Sušak die Hebamme Iva Milošević ermordet und ihre Barschaft von rund 40.000 Dinar geraubt zu haben. Der schwer epileptische Sohn der Ermordeten, der unter dem

Verdachte verhaftet wurde, seine Mutter ermordet zu haben, ist nun freigelassen worden.

i. Auch so etwas gibt es! In der Nähe von Sesvete bei Zagreb wurde der 67-jährige Bettler Martin Pokas aus Martinska ves in einem Graben tot aufgefunden. Die »Novosti« bemerkt zu seinem Tode folgendes: »Es scheint, daß sein Tod infolge Hungers eingetreten ist...«

i. 47.000 Joch Ackerland sind in der Gegend von Slav. Brod durch das Hochwasser der Save und einiger Nebenflüsse unter Wasser gesetzt worden. Drei Dörfer stehen ganz unter Wasser.

i. Ein Hund frißt den abgetrennten Daumenfinger auf. In der Dampfmühle Zadavec in Novska wurde dem Angestellten Johann Franković von einer Horizontalsäge der Daumenfinger abgetrennt. Franković griff in seinem Schmerz zunächst nach dem auf den Boden gefallenen Daumen, doch war der Hund des Hauses flinker, denn er verschlang ihn vor den Augen des entsetzten Verlustträgers.

Schach

Die 21. Partie gewinnt Aljechin.

Amsterdam, 26. Nov. Die 21. Partie um die Schachweltmeisterschaft gewann Aljechin. Der Stand ist jetzt 12:9 für Aljechin.

General Duffeigneur verhaftet

DIE LINKSPRESSE FORDERT DIE VERHAFTUNG TARDIEUS. — GENERAL WEYGAND IM ZUSAMMENHANGE MIT DER CAGOULARD-AFFÄRE GENANNT.

Paris, 26. Nov. (Avala). Ein Direktor der Surete Generale erklärte den Vertretern der Presse, daß die Verschwörung gegen die Republik nichts gemeinsames aufweise mit den Kapuzenmännern. Die Geheimorganisation habe sich genannt: »Geheimausschuß für die revolutionäre Aktion. »Oeuvre« u. »Populaire« behaupten, daß neben General Duffeigneur noch andere militärische Persönlichkeiten in dem genannten Komitee mitgewirkt hätten. General Duffeigneur durfte das Polizeigebäude nicht mehr verlassen. Seine Verhaftung wird formell durch den Staatsanwalt angefordert werden. Nach einer Konferenz, die Innenminister Marx-Dormoy mit dem Chef der staatlichen Sicherheit hatte, erfolgte eine mysteriöse Verhaftung.

Die Presse der Linken fordert in diesem Zusammenhange die Verhaftung des früheren Ministerpräsidenten Tardieu.

Paris, 26. Nov. (Avala). Die Agence Havas meldet: Dem »Matin« zufolge ist auf dem Landsitz des Generals Weygand eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Der General sagte darüber selbst: »Solche Verdächtigungen sind lächerlich, und diejenigen, die sie verbreiten, wären schon tot, wenn sich das Wort bewahrheiten würde, daß Lächerlichkeit tötet. Eine Hausdurchsuchung in meiner Villa? Mir ist davon nichts bekannt. Wenn es wahr wäre, müßte ich etwas davon wissen. Außerdem wohnt in jenem Hause niemand und es ist auch verschlossen...«

kann also wohl bei Anfragen aus dem Publikum sagen, daß eine Flugreise um die Welt in 13 oder 15 Tagen nicht viel teurer kommen wird als heute etwa eine Weltreise auf einem Luxusdampfer.

Der amerikanische Flieger Dick Merrill hat in Paris interessante Äußerungen über seine Auffassung vom Transatlantikflug gemacht: »Nach meinen Erfahrungen ist es viel weniger gefährlich über den Ozean zu fliegen, als etwa eine Luftreise von Newyork nach Miami zu machen. Denn das Wetter über dem Ozean ist besser. Es mag dort Nebel oder Regen oder selbst Hagel geben, aber man läuft nicht Gefahr, in einen Tornado hineinzugeraten. Wenn die Wetterbüros für den Ozean Nebel voraussagen und Hagel ankündigen, dann ist auch meist das Wetter schlecht aber man richtet sich darauf ein und hat dann einen Flugverlauf ohne Störung.« Im übrigen spricht er sich gegen die Verwendung von Seeflugzeugen über dem Atlantik aus: »Seeflugzeuge sind für den Pazifik und für das Mittelmeer sehr praktisch und dringend zu empfehlen. Aber wenn man über dem Atlantik zur Notlandung gezwungen wird, dann hat man mit einem Seeflugzeug nur schwache Chancen, ein solches Abenteuer zu überleben. Ein gutes Landflugzeug ist leichter und fester konstruiert. Außerdem kann es meist bequemer gesteuert werden.«

Reise um die Welt in 13 Tagen

1941 SOLL DER REGELMÄSSIGE TRANSATLANTIKFLUGVERKEHR DURCHGEFÜHRT SEIN.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Gedanke des regelmäßigen Flugverkehrs für Passagiere über den Nordatlantik nähert sich der Verwirklichung. Doch wird es noch 1941 werden (nach der Auffassung maßgebender Flugkreise) ehe eine regelmäßige Umkreisung der Welt in einer Zeit von 13 Tagen erfolgen kann. Diese Normalzeit läßt sich schon heute ohne jede Schwierigkeit errechnen. Nur fehlen noch ein paar Verbindungen. Diese werden zwar in diesen Wochen erprobt und eingeflogen, doch es kommt auf mehr an als auf das Vorhandensein der einfachen Verbindungen und Flugplätze Personenflugverkehr erfordert Erprobung, Routine, Training der Streckenpiloten und wirkliche enge Zusammenarbeit. Deshalb kalkuliert man sehr vorsichtig bis 1941.

Nimmt man als gegeben an, daß alle Verbindungen hergestellt sind, dann ist die Zusammensetzung der Strecke etwa so zu verstehen: bei einem Start in Hamburg oder Southampton kann man mit den neuen Maschinen Botwood an der amerikanisch - kanadischen Küste innerhalb von 24 Stunden erreichen. Das wäre also ein Tag. Von Botwood nach Vancouver benötigt man höchstens 36 Stunden. Damit wäre man also in 2 1/2 Tagen schon an der Westküste Amerikas angelangt. Von hier erreicht man in einem Flugtag San Franzisko. Die nun folgende, über Honolulu führende Pazifikstrecke nach Hongkong kann in vier Tagen bewältigt werden. Von Hong-

kong aus führt man die Normalstrecke der Imperial Airways nach Europa, also Hamburg oder Southampton zurück. Für diese Route braucht man 5 1/2 Tage. Man kommt also auf die Zahl von wirklich nur 13 Tagen. Dabei lassen die Fachleute die Frage offen, ob nicht noch an verschiedenen Stellen Beschleunigungen erzielt werden können. Das wird sich aber erst in der Praxis zeigen.

Solange der Dienst über den Nordatlantik durch Transozeane, Flugzeuge noch nicht endgültig durchgeführt ist, muß man sich allerdings auf die Route verlegen, die im nächsten Frühjahr durch den neuen Helium - Zppelin geflogen werden soll. Hier muß man bei einem Flug von Frankfurt nach Newyork mit drei Tagen rechnen. Dadurch verschiebt sich in der vorher aufgestellten Rechnung die Ziffer über die Transozeanstrecke Southampton — Botwood von einem auf drei Tage, so daß eine Weltreise 15 Tage in Anspruch nehmen würde.

Eine von englischer Seite aufgestellte Berechnung für einen Sammelflugschein rund um die Welt kommt zu dem Ergebnis, daß eine solche Reise 400 Pfund Sterling kosten würde. Das wäre also der nackte Flugpreis. Die weiteren Kosten für die Verpflegung usw. sind bei der Kürze der Zeit, die man für den Flug um die Welt braucht, nicht erheblich. Denn in der Mehrzahl der Fälle wird ja auch nachts geflogen und zwar in Flugzeugen mit Schlafkabinen. Man

Der tüchtige Kriminalassistent

Der Pariser Kriminalinspektor Verneuille erhielt von seinem Vorgesetzten eines Nachmittags der letzten Woche einen eiligen Auftrag. Da er ein Rendezvous mit einer jungen Dame verabredet hatte, gab er den Auftrag an seinen Assistenten Ledouc weiter. Dieser nahm die Akten mit ins Kaffeehaus und studierte eifrig. Danach wurde eine junge Dame von der chilenischen Gesandtschaft gesucht, da sie in Chile eine Millionenerbschaft gemacht hatte. Man wußte nur ihren Namen: Clarissa Gonzales... mutmaßlich in Paris. Kein Bild — nichts sonst.

Ledouc rieb sich die Nase und sann nach. Er rannte durch eine Anzahl Kaffeehäuser und Restaurants, war in verschiedenen Garküchen und fragte alle Kellner und Kellnerinnen nach einer schönen 22-jährigen jungen Dame aus Chile, die Clarissa Gonzales hieß. Und siehe da: eine Kellnerin kannte den Namen. Die Gonzales war ihre Kollegin gewesen und, wie sie wußte, nach Neapel abgereist.

Kriminalinspektor Verneuille wartete an diesem Nachmittag vergeblich auf seine Schöne, die nicht kam. Aegerlich verlangte er im Dienstgebäude nach dem Rapport des Assistenten. Ledouc war nicht da. Die Gesandtschaft reklamierte. Der Chef schnauzte Verneuil an und verlangte, daß ein so unfähiger Kopf wie

Ledouc sofort zu entlassen sei, sobald er sich blicken lasse. Acht Tage lang hörte Verneuille nichts von seinem Assistenten. Aber am zehnten Tage stand dieser vor seinem Vorgesetzten und sagte, der Fall wäre erledigt.

»Wieso erledigt?« fragte der Inspektor wütend.

»Nun, ich habe Fräulein Gonzales in Neapel erwischt und zur Vorsicht gleich geheiratet.«

»So, und ich habe Ihnen zu eröffnen, daß Sie . . . entlassen sind!«, schrie Verneuille zurück. »Wo haben Sie Ihre junge Frau?«

»Hier ist ihr Bild, Herr Inspektor.«

Verneuille wurde bleich. Es war die gleiche Dame, auf die er vergeblich gewartet hatte.

Aus Ljubljana

lu. Aus dem Mittelschuldienst. In den Ruhestand versetzt wurden der Professor der Handelakademie in Ljubljana Dr. Robert Eržen und der Fachlehrer der dortigen techn. Mittelschule Leo Patik.

lu. Große Liegenschaftsversteigerung. In Ljubljana wurde Donnerstag das ausgedehnte Haus der Familie Tornago samt den Liegenschaften in der Poljanska cesta gegenüber dem Realgymnasium im Versteigerungswege um 1.801.596 Dinar von der Ljudska posojilnica erworben. Der Schätzwert betrug 2.906.042 Din.

lu. Urteil im Versicherungsprozeß »Naprednost«. Die Verhandlung gegen den ehemaligen Leiter der Ljubljanaer Niederlassung der Mariborer Hilfskasse »Naprednost«, August Škof, die fast eine Woche gedauert hatte, wurde Donnerstag abgeschlossen. Škof wurde wegen verschiedener Versicherungsschwindeleien und anderer Vergehen zu zwei Jahren schweren Kerker verurteilt, während seine Gattin Johanna und seine Pflegetochter Olga Kimovec freigesprochen wurden.

Aus Ptui

p. Rinder- und Schweinemarkt. Auf den Schweinemarkt am 24. d. wurden 262 Schweine zugeführt, wovon 59 Stück verkauft wurden. Es kosteten 6—12 Wochen alte Jungschweine 40—130 Dinar pro Stück, Fleischschweine 6—6,25, Mastschweine 6,50—7 und Zuchtschweine 5—6 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. — Auf den letzten Rindermarkt wurden aufgetrieben 174 Ochsen, 397 Kühe, 16 Stiere, 25 Jungochsen, 116 Kalbinnen, 338 Pferde und 1 Schaf, zusammen 1067 Stück, wovon 250 verkauft wurden. Die Preise waren: Ochsen 4,50—5,50, Kühe 2—6, Stiere 4—4,75, Jungochsen 4—4,50, Kalbinnen 4—4,75 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Pferde 550—6900 Dinar pro Stück.

p. Der gestrige Jahresmarkt war ausgezeichnet besucht und auch die Kauflust ließ nicht viel zu wünschen übrig. Den größten Besuch wiesen die Gasthäuser auf, wozu auch das unbeständige Wetter beitrug.

p. Großer Gelddiebstahl Der Besitzerin Agnes Pichler aus Levajnci (Sl. gor.) kam gestern am Steueramte die Geldtasche mit 2400 Dinar abhanden.

p. Von der Transmission erfaßt wurde in der Mühle Vrtnik in Breg der 19jährige Konrad Kolarič, wobei er einen Bruch des linken Armes sowie innere Verletzungen erlitt.

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag der Sensationsfilm »Mr. Dollar in Wien« mit Maria Andergast, Wolf Albach-Retty, Hans Moser und Leo Slezak zur Vorführung. Außerdem die neueste Wochenschau und ein jugoslawischer Kulturfilm.

Das Brautpaar

spaziert im Zoo herum. Aber da gibt es viele Ziele, und die beiden jungen Leute sind nicht ganz einig. Jetzt will Lottchen durchaus zu den Bären, aber Oskar widerspricht: »Nein, ich will zuerst zu den Affen, die sind mir lieber.« — Lottchen schmelzt: »Aber Oskar, immer denkst du nur an dich!«

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 26. November

Unterrichtsbeginn am II. Realgymnasium

MONTAG, DEN 29. NOVEMBER IM GEBÄUDE DER HANDELSAKADEMIE AM ZRINJSKEGA TRG. — GEMISCHTES UNTERGYMNASIUM MIT ZEHN ABTEILUNGEN UND 13 LEHRKRÄFTEN. — STUFENWEISE ERHÖHUNG IN EIN OBERGYMNASIUM IN AUSSICHT GESTELLT.

Wie noch erinnerlich, wurde vor einigen Wochen mit Beschluß des Ministerates in Maribor ein zweites Realgymnasium ins Leben gerufen, das kommenden Montag, den 29. d. seine Tätigkeit aufnimmt. Damit geht ein langjähriger Wunsch der Bevölkerung in Erfüllung, die sich nach einem dritten Gymnasium in der Draustadt sehnt, wohl wissend, daß der Ueberfüllung des bisherigen Realgymnasiums nur durch die Gründung einer neuen selbständigen Unterrichtsstätte gesteuert werden kann.

Die Anstalt ist aus der Teilung des bisherigen Realgymnasiums, einer der größten Mittelschulen im Staate, hervorgegangen. Sie besitzt jedoch noch kein eigenes Gebäude und wird einstweilen anderweitig untergebracht werden müssen. Die neue Anstalt ist ein Untergymnasium mit nur vier Klassen, es liegt jedoch die Zusicherung vor, daß sie im Laufe der nächsten Jahre ergänzt und nach und nach zu einem achtklassigen Obergymnasium erhoben wird.

Das neue Realgymnasium besitzt 10 Abteilungen, u. zw. die erste und die vierte Klasse je 3 und die zweite und dritte je 2. Das bisherige Muttergymnasium weist fortan nur 21 Abteilungen statt der bisherigen 31 auf. Das Untergymnasium ist im Gebäude am Zrinjskega trg untergebracht, weshalb die Handelsakademie neue Räume im selben Objekt beziehen mußte. Im Hause waren bisher schon neun Abteilungen des alten Realgymnasiums vorhanden, wozu jetzt ein weiteres Unterrichtszimmer kam, in dem ein Teil der dort untergebrachten Knabenvolksschule in ein anderes Gebäude verlegt wurde.

Zum einstweiligen Direktor der neuen Anstalt wurde der Professor der hiesigen Lehrerbildungsanstalt Ivan Prijatelj ernannt. Vom alten Realgymnasium wurden ihm zwölf Professoren zugeweiht, die den Unterricht am Untergymnasium erteilen werden. Die neue Schule wird zum überwiegenden Teil von Mädchen (acht Abteilungen) besucht, während den Knaben zwei Zimmer zugewiesen wurden. Die Teilung der Mutteranstalt ging glatt vor sich, da es im heurigen Schuljahr in den unteren Klassen keine gemischten Abteilungen mehr gab und diese sozusagen eine »homogene« Zusammensetzung aufwiesen, indem die Klassen nur aus Mädchen oder nur aus Knaben bestanden. Deshalb war die Zuteilung der Abteilungen der neuen Anstalt leicht.

Da den zehn Abteilungen des Untergymnasiums ebenso viele Unterrichtszimmer zur Verfügung gestellt wurden, werden alle Klassen Vormittagsunterricht haben, was für den Lern Erfolg der studierenden Jugend von großem Wert ist. Auch in der Mutteranstalt werden fortan wohl alle Schüler ebenfalls nur vormittags den Unterricht genießen, ausgenommen natürlich in Fällen, wo einige Gegenstände aus technischen Gründen (Inanspruchnahme des Lehrkörpers am Vormittag usw.) nachmittags unterrichtet werden. Um die vorgeschriebene Zahl der Wochenstunden zu erreichen, werden einige Lehrkräfte des Untergymnasiums auch weiterhin an der früheren Anstalt in Anspruch genommen werden, doch wird im kommenden Jahr eine Umgruppierung des Lehrkörpers vorgenommen werden, um jeden Professor womöglich

nur an der Anstalt, der er zugeteilt ist, voll zu beschäftigen.

Das neue Gymnasium ist in der Handelsakademie nur Gast und wird mit der Zeit ein eigenes Gebäude erhalten müssen. Es heißt, daß die Banatsverwaltung, ähnlich wie dies beim III. Realgymnasium in Ljubljana vor zwei Jahren der Fall war, auch in Maribor ein neues, modernes Gebäude aufzuführen bereit ist, wozu die Stadtgemeinde den Baugrund beistellen würde. Das neue Gymnasium, das sicherlich alle acht Klassen aufweisen wird, dürfte am rechten Draufer errichtet werden.

Pfarrer Anton Tkavc

Im Sanatorium Dr. Černič ist am 25. d. abends der Pfarrer von Sv. Peter, geistlicher Rat Anton Tkavc, an den Folgen eines plötzlichen, zu spät zur Operation gelangten Blinddarmdurchbruches gestorben. Pfarrer Tkavc, der die Pfarre Sv. Peter bei Maribor im Jahre 1929 übernommen hatte, wurde 1881 in Laporje geboren. Nach erfolgter Priesterweihe in Maribor wirkte er als Kaplan in Ljutomer, ferner in St. Janž am Draufeld, später als Katechet, Domkaplan und Domvikar an der Dom- und Stadtpfarre zu Maribor. In diesem letzteren Wirkungskreis gewann der Verstorbenen einen großen Freundes- und Bekanntenkreis, in welchem er wegen seiner vortrefflichen Herzensbildung und der feinen Charaktereigenschaften sehr geschätzt war.

Die Beisetzung des Verbliebenen wird am Sonntag, den 28. d. M. um 9 Uhr vormittags in St. Peter stattfinden. Die Leiche wird Fürstbischof Dr. Tomažič persönlich einsegnen.

Ehre seinem Angedenken!

Klavierkonzert Ivan Noč

Freitag, den 10. Dezember im Kasinoaal.

Wie bereits mitgeteilt, gibt der bekannte Pianist Ivan Noč Freitag, den 10. Dezember abends im Kasinoaal ein Konzert. Der hervorragende Künstler begibt sich sodann auf eine Tournee durch Italien. Er ist der heute allgemein anerkannte größte jugoslawische Pianist.

Geboren 1901 in Ljubljana, begann er erst mit 19 Jahren Musik zu studieren und trat 1920 in das dortige Konservatorium ein, dessen sechs Jahrgänge er in nur ein und einhalb Jahren bewältigte. Seine Studien setzte Noč am Wiener Konservatorium fort, wo er bei Professor Kessissoglu, einem Schüler Busonis, in weiteren zwei Jahren die Meisterschule absolvierte. Im Jahre 1923 gab er bereits sein erstes öffentliches Konzert in Ljubljana und darauffolgend in Wien. Die Kritiker sämtlicher Zeitungen darunter Julius Korngold, bezeichneten schon damals Ivan Noč als eine der größten Hoffnungen des Konzertsaales. Um seine Kenntnisse zu erweitern, zog er sich nach einer Reihe von Konzerten zurück und setzte seine Studien bei den großen Meistern des Klaviers fort, unter anderem bei Moritz Rosenthal und Raoul Koczalski.

Ganz besonderes Interesse brachte Ivan Noč der Musik J. S. Bachs entgegen-

gen und übertrug in der Folge eine Reihe Bachscher Orgelkompositionen konzertmäßig für Klavier. Als er sich nach einigen Jahren wieder entschloß öffentlich aufzutreten, hatte er mit diesen Bearbeitungen überall einen sensationellen Erfolg und machte sich damit einen großen Namen in der musikalischen Welt. Seither haben seine Konzerte wachsendes Interesse hervorgerufen und bedeuten, wie aus den Presseberichten hervorgeht, immer ein Ereignis im Konzertleben. Seine Programme zeichnen sich durch erlesenen Geschmack aus und bezeugen eine umfassende Literaturkenntnis. Von größtem Erfolg begleitet, haben die Konzerte den Namen Ivan Noč bereits in die Reihe der großen internationalen Pianisten gerückt.

Raubüberfall

Vor dem Fünfer Senat des hiesigen Kreisgerichtes hatten heute vormittags zwei Burschen Rede zu stehen für die Tat, die sie im Dunkel der Nacht am 8. August d. J. in der Tržaška cesta begangen hatten. Es sind dies der 25jährige Arbeiter Rudolf Teršavec und sein 26jähriger Freund, der Schlosser Franz Kaiser, beide aus Maribor, die sich wegen Raubes zu verantworten hatten.

Nach der Anklageschrift kehrten am kritischen Tage der Maurer Gustav Bratec und sein Freund Franz Hari abends in einem Gasthause in der Tržaška cesta ein. Hari fuhr bald nach Kamnica, während Bratec im Lokal auf ihn wartete. Als ihm der Wein in den Kopf gestiegen war, prahlte er mit seinem Geld und zeigte dem Wirt die Banknoten. Dies bemerkten auch die beiden Angeklagten, die beim Nebentisch saßen. Gegen Mitternacht kehrte Hari zurück, worauf nach einiger Zeit die Freunde aufbrachen, um sich nach Hause zu begeben.

Als Hari aus dem Lokal trat und sich mit dem Rad beschäftigte, wurde er plötzlich von zwei Männern überfallen, zu Boden geschlagen und mißhandelt, wobei ihm der Hut entfiel. Gleich darauf trat Bratec aus dem Gasthaus und kam dem Freund zu Hilfe. Er wurde ebenfalls zu Boden gerissen, geschlagen und sodann der Brieftasche mit 830 Dinar beraubt, worauf die Angreifer unter Mitnahme von Hari's Hut im Dunkel verschwanden. Als Täter kommen Teršavec und Kaiser in Frage, die keinen guten Leumund besitzen und mit den Gerichten schon zu tun hatten. Sie leugneten in der Untersuchung die Tat und suchten ihr Alibi nachzuweisen.

Ringkampfsensation im Union-Saal

Mrna nochmals besiegt! — Samstag letzter Kampfabend: Kop gegen Klötzl und Mrna gegen Czaja. — Zwei Freistil-kämpfe. — Doberl wird herausgefordert.

Die internationalen Ringkämpfe im Union-Saal sind bis zur Endrunde vorgeückt, die am Samstag (nicht heute, Freitag) zur Entscheidung gelangt. Auch der gestrige Kampfabend verlief im Zeichen dramatischer Auseinandersetzungen. Stoffan gab sich nahezu vier Runden mit Orszowski ab, ehe er diesen abzudrücken imstande war. Nachher folgte die Sensation des Abends: die Kraftprobe zwischen Mrna und Klötzl. Der tschechische Löwe lieferte wiederum einen wildbewegten Kampf, bis in der Italiener in seine eiserne Klemme zwang. Dann war es auch um Mrna geschehen, denn der Doppelnelson setzte ihm derart schlimm zu, daß er in der 24. Minute die Niederlage nicht mehr abzuwehren vermochte. Viel Spannung brachten dann Kop und Czaja ins volle Haus. Czaja war wieder

um sehr gesprächig, mußte aber schließlich doch einsehen, daß er dem bärenstarken Jugoslawen nicht gewachsen ist. In 25 Minuten warf ihn Kop, der wiederum Gegenstand von Ovationen war, rettungslos auf die Schulter.

Samstag abends werden die Kämpfe zum Abschluß gebracht. Den ersten Kampf werden Mrna (Tschechoslowakei) und Czaja (Ungarn) bestreiten, worauf die gewiß sensationelle Begegnung zwischen Pero Kop (Jugoslawien) und Klötzl (Italien) folgt. Im Anschluß daran werden Stoffan (Oesterreich) und Orszowski (Polen) einen Freistilkampf austragen und zwar handelt es sich um eine Herausforderung des Polen. Zum Schluß wird Doberl auftreten, der von einem hiesigen Ringkämpfer herausgefordert worden ist.

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 28. d. wird um 10 Uhr vormittags im Gemeindefaale ein Adventsgottesdienst gefeiert werden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend ebendort zum Kindergottesdienst.

m. **Trauung.** In Sv. Trojica (Slov. gor.) wurde der Richter Dr. Ivo Dougan aus Krško mit Fr. Majda Gorišek, Tochter des Rechtsanwaltes Dr. Milan Gorišek aus Sv. Lenart, getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Todesfall.** In Hoče bei Maribor ist am 26. frühmorgens der dortige allseits bekannte Gastwirt Herr Raimund Wieser im schönsten Mannesalter von 37 Jahren einem tückischen kurzen Leiden erlegen. Der Verstorbene, der sich den Keim seines Leidens an den Fronten des Weltkrieges geholt hat, war in den letzten Jahren u. a. auch bei der Freiwilligen Feuerwehr in Hoče agil tätig. Friede seiner Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid!

m. **Trauungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Josef Mačič mit Fr. Elsa Vidmar, Lorenz Bedo mit Fr. Helene Dvanajščak, Johann Horvat mit Fr. Marie Lendvai, Franz Zdovc mit Fr. Marie Rakovnik, Johann Ratej mit Fr. Antonie Lesjak, Karl Kavčič mit Fr. Rosa Domadenik, Christian Hojnik mit Fr. Johanna Vake, Anton Strnad mit Fr. Marie Pušnik, Andreas Konič mit Fr. Rosa Potočnik, Valentin Bregant mit Fr. Anna Dolinšek.

m. **Neue Hauptleute der Reserve.** Im Kriegsministerium haben der Lehrer Vlado Korbar aus Sv. Peter und der Fachlehrer an der hiesigen Knaben-Bürgerschule Vlado Bertoneelj die Hauptmannsprüfung mit sehr gutem Erfolg abgelegt.

m. **In Sv. Anton** (Slov. gor.) verschied der Kaufmann u. Besitzer Josef Tušak. R. i. p.

m. **Am heutigen Fischmarkt** kosteten Sardellen 12, Asiali 24, Kalamari 24, Moli 18, Goldbrassen 34, Fogli 34, Barboni 26, Meerkrebse 32, Karpfen 11—12 und Weißfische 8—9 Dinar pro Kilo.

m. **Römische Funde in Guštanj.** Ein Arbeiter des Stahlwerkes in Guštanj stieß beim Graben in seinem Garten auf die Ueberreste eines Hauses aus der Römerzeit. Es wurden zwei ziemlich große Marmorplatten, Ziegel und ein schöner römischer Löwe ausgegraben. Der Banatsarchivar Prof. Baš besichtigte eingehend die Stätte und nahm auch selbst Grabungen vor, wobei es sich deutlich zeigte, daß in Guštanj, wo vor zwei Jahrtausenden eine römische Heerstraße die Drau entlang geführt hatte, eine Siedlung stand. Die Untersuchungen werden fortgesetzt werden.

m. **Die nächste Wiener Fahrt** des »Putnik« findet in der Zeit vom 11. bis 16. Dezember statt und zwar wird ein Sonderzug abgefertigt werden. Nähere Informationen und Anmeldungen im »Putnik«-Reisebüro.

m. **Ein Krankenpfliegerkurs.** Der Bezirksausschuß vom Roten Kreuz beabsichtigt in Maribor einen Kurs für freiwillige Krankenpflieger und -pfliegerinnen einzurichten. Der Kurs wird im Krankenhaus abgehalten werden und wird durch 8 bis 12 Wochen Vorträge an 3 bis 4 Tagen zu zwei Stunden in der Woche umfassen. Interessenten beiderlei Geschlechtes im Alter von 18 bis 50 Jahren werden ein-

Den brutalen Bruder getötet

DIE BESITZERIN ELISABETH DREVENŠEK AUS RAČE VOR DEN RICHTERN.

Vor dem großen Strafsenat des Kreisgerichtes in Maribor hatte sich heute vormittags die 37jährige Besitzerin Elisabeth Drevenšek aus Rače wegen Tötung ihres Bruders Heinrich Lipnik zu verantworten. Mit der Angelegenheit hat sich seinerzeit auch unser Blatt ausführlich befaßt.

Im Sinne der Anklageschrift übernahm die Angeklagte vor vier Jahren vom Vater den Besitz unter der Bedingung, daß die schwachsinnige Schwester Aloisia und der ebenfalls schwachsinnige, aber überaus gewalttätige Bruder Heinrich bis zu ihrem Tode im Hause versorgt werden. Bald darauf heiratete die Frau, doch trennte sich nach einiger Zeit der Gatte von ihr, da er es neben dem rabiaten Schwager nicht aushalten konnte. Heinrich war arbeitsscheu und dem Trunk ergeben. Er nahm der Schwester alles weg, was ihm unter die Hand geriet, um es zu verkaufen und den Erlös zu vertrinken. Wiederholt vergriff er sich an den Schwestern und mißhandelte sie. Nicht selten drohte er ihnen mit dem Tode und hatte in seiner Kammer neben dem Bett ständig eine Axt liegen. Daß unter derartigen Umständen das Leben im Hause zu einer Hölle wurde, ist erklärlich und die Nachbarn waren überzeugt, daß es früher oder später zu einer Tragödie kommen müßte.

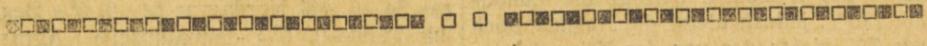
Am 11. Juli d. J. abends war Lipnik wieder sehr renitent. Er schleuderte das Essen auf den Boden und verlangte von der Schwester Geld. Da ihm diese nichts mehr gab oder geben konnte — der Bruder brachte es durch sein Treiben so weit, daß es mit dem Anwesen rasch

bergab ging — schlug er wieder die Angeklagte und griff zum Beil, sodaß sie flüchtete und sich beim Nachbar versteckt hielt. Heinrich wütete noch im Hause und zerschlug mit der Axt die Möbel, worauf er sich schlafen legte.

Gegen 6 Uhr früh wagte sich die Frau wieder ins Haus. Kaum wurde Lipnik ihrer ansichtig, als er sofort wieder zu lärmern und ihr zu drohen begann. Die Angeklagte ergriff nun die Axt und führte nach dem Kopf des Bruders einen Hieb, der ihm eine klaffende Wunde zufügte. Der Schwerverletzte wurde ins Spital gebracht, doch erlag er nach drei Monaten der Verletzung, da sich Komplikationen hinzugesellt hätten.

Die Angeklagte schilderte die Verhältnisse in den düstersten Farben und erklärte, sie hätte den Bruder nicht töten, sondern nur beschädigen wollen. Sie habe sich das Leben nehmen wollen, da sie den Bruder auf der Stelle tot wähnte, doch wurde sie von den am Tatort erschienenen Gendarmen daran gehindert. Andererseits wurde festgestellt, daß die Angeklagte öfters erklärt hatte, sie werde den unhaltbaren Zuständen ein Ende bereiten und den Bruder beseitigen. Angeblich soll sie auch ihren Gatten dazu gedrängt haben, doch habe dieser es abgelehnt, den Schwager zu töten.

Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Kreisgerichtsrichter Dr. Tombak, Beisitzer sind die Kreisgerichtsrichter Lenart, Dr. Turato, Kolšek und Lečnik. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Dev. Die Verhandlung begann ziemlich spät und wird nachmittags fortgesetzt werden.



geladen, ihre Anmeldung für den Kurs spätestens bis 20. Dezember mündlich oder schriftlich in der Vereinskasse (Bezirkshauptmannschaft, II. Stockwerk, Zimmer 69) zwischen 10 und 12 Uhr vorzunehmen.

m. **Wetterbericht.** Maribor, 26. Nov., 8 Uhr: Temperatur 2, Barometerstand 739, Windrichtung O-W, Niederschlag 0.

m. **Straßenarbeiten im Sann- und Logartal.** Auf die wiederholten Vorstellungen des Mariborer Fremdenverkehrsverbandes hat sich die Banatsverwaltung jetzt entschlossen, die nach dem romantischen Logartal führende Straße zu regulieren und vor allem zu verbreitern. Für diese Arbeiten sind einstweilen 100.000 Dinar vorhanden. Die Arbeiten sollen nach Maßgabe der Wetterlage noch heuer aufgenommen, jedenfalls aber bis zum Sommer beendet werden. Vor allem handelt es sich um den Abschnitt Solčava-Logartal und nach Möglichkeit auch um den Teil zwischen Luče und Strglej.

m. **Die Verkäufer von Christbäumen** werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich im Sinne der geltenden Bestimmungen jedermann, der Christbäume auf den Markt bringt, mit dem vorgeschriebenen Ursprungsschein auszuweisen hat. Die Marktorgane werden die Ware bedingungslos beschlagnahmen, wenn sich der Verkäufer nicht mit dem Originalursprungsschein ausweisen kann; außerdem wird gegen Zuwiderhandelnde das Strafverfahren eingeleitet werden.

m. **Autofusammenstoß.** In der Mlinska ulica wurde die Limousine des Industriebeamten Karl Rößler von einem entgegenkommenden Lastauto gerammt, wobei das Personenauto arg in Mitleidenschaft gezogen wurde.

m. **Ausgeforschte Gelddiebe.** Vor einigen Tagen wurden in einem Gasthaus in der Tržaška cesta zwei Männer festgenommen, die es mit dem Geld allzu groß taten. Bei beiden wurde ein Betrag von 4000 Dinar vorgefunden, über dessen Herkunft sie nichts Stichhaltiges anführen konnten. Auf Grund des von der Polizei herausgegebenen Rundschreibens langte aus Zalec die Anzeige ein, daß dieser Tage dem dortigen Gastwirt Senica ein Betrag von 12.000 Dinar gestohlen worden sei. Nach kurzem Leugnen gestanden die beiden — sie heißen Franz Zeleznik und Ludwig Ozimič — den Gelddieb-

stahl. Einen Teil des Geldes hatten sie verpraßt, während sie einen Teil irgendwo verborgen haben wollen.

* **Der Gesangsverein »Zarja« in Pobrežje** hat am Samstag, den 27. November um 19 (7) Uhr im Gasthause Reibenschuh seine Generalversammlung, zu welcher alle unterstützenden Mitglieder höflichst eingeladen sind. 67

* **Steter Tropfen höhlt den Stein.** Wenn wir an einem Wasserfall stehen oder an einem Felsen, in den sich das Wasser eingegraben hat, pflegen wir, weise und altklug, das Beispiel vom steten Tropfen zu zitieren, um zu sagen, daß ein kleines, unendliche Male wiederholt, ein großes ausmachen kann. Wenn wir aber in unserem Kamm die ersten ausgefallenen Haare finden, pflegen wir nicht daran zu denken, daß 365 Mal ein kleines Büschelchen Haare im Jahr eine recht sichtbare Glatze ausmachen kann. Darum sollen wir rechtzeitig etwas für die Erhaltung unseres Haarwuchses tun und unseren Kopf mit Silvikin, der neuen konzentrierten, natürlichen Haarnahrung, pflegen.

Aus Celje

c. **Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 28. d. findet der Gottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Der Kindergottesdienst wird um 9 Uhr im Gemeindefaale abgehalten. — Mittwoch, den 1. Dezember findet um 9 Uhr der Festgottesdienst anlässlich des Saatsfeiertages statt. — Donnerstag, den 2. Dezember hält Pfarrer Dr. Gerhard Mačič um 20 Uhr im Saale des evangelischen Pfarrhauses den zweiten Vortrag über »Christlichen Sozialismus« und spricht dabei hauptsächlich über Adolf Stöcker.

c. **Begräbnis.** Aus Tebarje erfahren wir: Zu einem katolischen Begräbnis gestaltete sich am Dienstag die Beisetzung des Landwirtes Josef Mravljak, imgemein Tausel, in St. Janz, der nach langem, schwerem Leiden im 81. Lebensjahr verschieden ist.

c. **Selbstmordversuch.** In den ersten Nachmittagsstunden des Dienstag wollte sich eine 17 Jahre alte Arbeiterin aus Kostanjevica in Pečovnik unter den nach Laško fahrenden Personenzug werfen. Die Lebensmüde wurde von zwei Streckenarbeitern daran gehindert. Aus Verger darüber soll sie wie wahnsinnig auf die zwei Männer losgehauen haben. Das Mädchen, welches schwachsinnig ist,

Den Haupttreffer

kann nicht Jedermann bekommen, aber eine Schale Salvomalt zum Frühstück kann Jedermann zu sich nehmen, denn das kostet bloß 1 Dinar.



ist eine leichtverdauliche, kräftige Nahrung mit dem Vitamin B, fördert die Verdauung und stärkt den Organismus. Eine bis zwei Schalen Salvomalt täglich anstatt Kaffee zeigen bei Kindern, Blutarmen usw. bald schöne Erfolge.

Erzeugt: Zagrebačka dionička pivovara i tvornica slada, Zagreb.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.
Freitag, 26. November: **Geschlossen.**
Samstag, 27. November um 20 Uhr: »Gauernereien«. Premiere.
Sonntag, 28. November um 15 Uhr: »Das Landstraßenlied«. — Um 20 Uhr »Dreimäderlhaus«.

Tou-Hino

Union-Tonkino. Die Premiere des schon lange angekündigten entzückenden Shirley Temple-Films in deutscher Sprache »Goldlöckchen«. Shirley Temple, der Liebling der ganzen Welt, begeistert das Publikum durch ihr Spiel, ihr Tanzen, ihr Lachen. Shirley singt, stept und spielt wie eine kleine Mickey-Maus und versteht es, mit ihren Kulleraugen und Grübchen die großen und kleinen Zuschauer zu bezaubern. In Vorbereitung »Ball im Metropol«, ein herrliches Filmwerk, wie seinerzeit »Maskerades«.

Burg-Tonkino. Der atemraubende und packende Sensationsfilm »Buffalo Bill« (Avantgarde) mit Garry Cooper und Jan Holt in der Regie von Cecil B. De Mill. Ein bewegter Abenteuerfilm aus dem Wild-West Amerikas. — In Vorbereitung der historische Film »Die Warschauer Zitadelle« mit Lucie Höflich und Paul Hartmann. — Samstag um 14 Uhr und Sonntag um halb 11 Uhr der sensationelle Großfilm »Leben unter der Erde« bei ermäßigten Preisen. — 5. Dezember große Nikolofeier.

wurde in seine Heimatgemeinde abgehoben.

c. **Kino Metropol.** Freitag, Samstag und Sonntag das ausgezeichnete Filmlustspiel »Der Mann von dem man spricht«. Das lustige Dreiblatt Heinz Kühmann, Hans Moser und Theo Linggen läßt aus dem Lachen nicht herauskommen. Besonders Kühmann als leichtsinniger Student bietet eine Prachtleistung. Der Clou aber: Kühmann als Löwenbändiger!

c. **Kino Dom.** Nur noch Freitag: »Schloß Vogelöd«, ein ergreifender Großfilm nach dem Roman von Rudolf Straß. — Samstag, Sonntag und Montag: »Der Abenteuerer von Paris« (Potemkin) mit den Film-Lieblingen Karin Hardt, Peter Voß, Hilde v. Solz und Theodor Loos. Ein Film, der keine Reklame braucht.

c. **Schlechter Straßenzustand.** Die Gesta na grad ist in einem derart elenden Zustand, daß man meinen könnte, diese »Straße zur Burg« stamme noch aus jener Zeit, da die Türkenheere hierher kamen und die Burg verannten. Passanten, die die Straße insbesondere bei Nacht zu benutzen gezwungen sind, werden hierfür jedermann Zeugnis ablegen können, zumal es nur zu häufig vorkommt, daß auch die ohnehin nicht genügenden Lampen nicht brennen. Die Anrainer müssen die Straße mit Steinbelag aus ihren Gärten ausheffern, um nicht in dem grundlosen Morast zu versinken. Die maßgebenden Stellen werden gebeten, diesen mißlichen Verhältnissen ein Ende zu bereiten.

Wirtschaftliche Rundschau

Südosteuropa ringt sich durch

ALLMÄHLICHES ÜBERWINDEN DER WIRTSCHAFTSKRISE. — KEIN EINHEITLICHES BILD IN DER KONJUNKTURBESSERUNG.

Der südeuropäische Wirtschaftsraum hat nach den »Wiener Neuesten Nachrichten« an den weltwirtschaftlichen Aufschwung verhältnismäßig spät Anschluß gefunden. Infolge der Reagrarisierung der europäischen Industrieländer waren hier der Zerfall des Exports und die Krise in der Landwirtschaft besonders heftig ausgeprägt; außerdem war der Kapitalzustrom, der lange Zeit den wirtschaftlichen Anstieg erleichtert hatte, mit dem Ausbruch der Krise jäh versiegt, so daß bei der mit anhaltendem Preissturz immer drückender werdenden äußeren Verschuldung, Zahlungsbilanz- und Währungsschwierigkeiten zu einer chronischen Erscheinung wurden. So bildeten die südosteuropäischen Agrarstaaten — ähnlich wie Südamerika — einen der Krisenherde, die auch in den ersten Anstiegsjahren der Weltkonjunktur noch immer nicht ausgeräumt wurden. Erst allmählich stellten sich Vorbedingungen einer Belebung ein: durch Mittel der »Selbsthilfe«, wie Zoll-erhöhungen, scharfe Einfuhrbeschränkungen, Devisenzwangswirtschaft, Transfermoratorien, Aufgabe der alten Währungsparitäten und anderes mehr, wurde zunächst ein binnenwirtschaftlicher Wiederanstieg eingeleitet; die fortschreitende Erholung der Weltwirtschaft ermöglichte schließlich auch eine Erhöhung der Preise und der Umsatzmengen im Export und damit eine durchgreifende Belebung in der für das wirtschaftliche Schicksal Südosteuropas nach wie vor entscheidenden Landwirtschaft.

Trotz einheitlicher Wirtschaftskonjunktur und gemeinsamer Nöte wir die Wirtschaftsentwicklung in den einzelnen südosteuropäischen Staaten in den letzten Jahren, nach Ansicht des Instituts für Konjunkturforschung, Berlin, ziemlich unterschiedlich. In Griechenland hatte sich die Wirtschaftslage bereits 1932, kurz nach der offiziellen Drachmenentwertung (im April 1932) etwas gebessert. Seit 1933 setzt ein langsamer Anstieg auch in Jugoslawien und Ungarn ein, die ihre aktuellen Währungsschwierigkeiten nach und nach (ohne offizielle Abwertung) durch ein System von Devisenprämien überwinden konnten. In Bulgarien begann die Besserung erst 1934, in Rumänien sogar erst im Frühjahr 1935. Auch in diesen beiden Ländern spielte die Einführung von Devisenprämien, die praktisch einer »partiellen« Währungsentwertung gleichkommt, eine wichtige Rolle. Die anfangs nur langsame Wirtschaftsbelebung hat sich in den beiden letzten Jahren, be-

sonders aber seit 1936, erheblich verstärkt. Hiezu haben in erster Linie die ständige Besserung der Weltmarktlage für die Hauptausfuhrwaren Südosteuropas (Getreide, tierische Erzeugnisse, Obst, Futtermittel, Holz, Mineralien usw.) und die reiche Ernte des Jahres 1936 beigetragen. Im ganzen befindet sich die von der letzten Krise besonders hart betroffene Wirtschaft Südosteuropas heute wieder in einem nahezu allgemeinen Anstieg.

Für diesen endgültigen Konjunkturaufschwung war die Belebung der Ausfuhr von entscheidender Bedeutung. Der Anstieg des Exports war bis zum Jahre 1935 meist verhältnismäßig schwach. Danach verstärkte sich die Belebung des Ausfuhr jedoch erheblich; wenn auch der letzte konjunkturelle Höchststand, außer in Griechenland, noch nirgends erreicht ist, so sind die Krisenverluste doch zum größten Teil ausgeglichen. Der Welthandel hat seit dem konjunkturellen Tiefstand von Mitte 1932 um 83% zugenommen; die Erhöhung der Ausfuhr in Südosteuropa war meist stärker als die Steigerung der Welthandelsumsätze. Der Export Griechenlands seit dem Tiefstand der Krise (im vierten Vierteljahr 1931) wuchs um 156%, er war damit auch um 29% größer als am Höchststand vor der Krise im ersten Vierteljahr 1929. Bei Rumänien beträgt die Zunahme 125%, jedoch bleibt die Ausfuhr noch um 7% hinter der vor der Krise (erstes Vierteljahr 1930) zurück. Bei Bulgarien beträgt das Plus 126% bei um 23% geringeren Exporten vom Höchststand im ersten Vierteljahr 1929, bei Jugoslawien stellt es sich auf +108% bzw. -24%, und bei Ungarn auf +71%, bzw. -47 Prozent.

Infolge der günstigen Exportkonjunktur, haben sich die Handelsbilanz in den südosteuropäischen Ländern in den letzten Jahren stark aktiviert. Durch die Erholung der Landwirtschaft wurde auch die auf den Binnenmarkt angewiesene Industriewirtschaft der südosteuropäischen Staaten erheblich verstärkt. Die industrielle Produktion war Mitte dieses Jahres schätzungsweise um 10% größer als vor einem Jahr und um rund ein Drittel größer als im Vorkrisenjahr 1929.

Für die weitere Konjunktorentwicklung in Südosteuropa dürfte neben der Preisbewegung an den Weltwarenmärkten zunächst hauptsächlich die diesjährige Ernte von Einfluß sein. Da die Ernteergebnisse 1937 sehr unterschied-

lich sind, ist damit zu rechnen, daß sich der Wirtschaftsverlauf in den einzelnen Ländern ebenfalls differenzieren wird. In Bulgarien und Griechenland, die eine her vorragende Ernte zu verzeichnen haben, sind die Aussichten für einen anhaltenden Anstieg weiter günstig. In Jugoslawien, wo die Weizenernte zwar erheblich kleiner, die Maisernte dafür größer als im Vorjahre war, und in Rumänien, wo die Weizenernte umgekehrt erheblich mehr, die Mais- und Gerstenernte dagegen weniger brachte als 1936, dürfte der Anstieg von der Seite der Landwirtschaft her kaum beeinträchtigt werden; in der Ausfuhr dieser beiden Länder spielen zudem neben den Agrarprodukten auch Holz und Mineralien, für die die Absatzverhältnisse anhaltend günstig sind, eine große Rolle. In Ungarn dagegen, das 1937 eine unterdurchschnittliche Weizenernte hatte, scheint der Anstieg des Agrareinkommens zunächst einmal unterbrochen zu sein; da mit dürfte sich auch das Tempo des Konjunkturaufschwunges etwas verlangsamen.

Börsenberichte

Ljubljana, 25. d. M. Devisen: Berlin 1739.53—1753.40, Zürich 996.45—1003.52, London 214.86—216.92, Newyork 4273.51—4309.82, Paris 146.06—147.50, Prag 151.54—152.64, Triest 225.69—228.78; österr. Schilling (Privatclearing) 8.72, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

Zagreb, 25. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 418—420, 4% Agrar 54—0, 4% Nordagrar 54—0, 6% Beluk 78.50—0, 6% dalmatinische Agrar 76.50—0, 7% Investitionsanleihe 97—0, 7% Hypothekbankanleihe 1001—00.75, 7% Blair 85.25—86, 8% Blair 94—0; Agrarbank 211—0, Nationalbank 7500—0.

× Ueber ein Milliarde Aktivum im Außenhandel. Nach Mitteilungen der Zollabteilung des Finanzministeriums war Jugoslawien im Außenhandel in den ersten zehn Monaten d. J., wie bereits gestern gemeldet, um gute 845 Millionen Dinar aktiv. Tatsächlich beläuft sich das Aktivum auf weit über eine Milliarde, da in der Einfuhr auch das Gold berücksichtigt erscheint, das als Folge von Transaktionen an ausländischen Märkten ins Land kommt und das eigentlich keine Ware, sondern Geld in Hartform darstellt. Infolge der starken Goldkäufe in London in den Monaten September und Oktober, über die keine verlässlichen Informationen vorliegen und die mit den von den jugoslawischen Exporteuren zur Verfügung gestellten engl. Pfunden bezahlt worden sind, be-

trägt das wirkliche Aktivum bis Ende Oktober tatsächlich 1050 Millionen Dinar.

× Große Maismengen nach Oesterreich. Zwischen Wien und Beograd wird gegenwärtig über die Lieferung einer Partie von 5000 Waggons Mais verhandelt. Ein Einvernehmen konnte noch nicht erzielt werden, da Jugoslawien für seinen Mais eine Vorzugsbehandlung und die Erlegung des halben Kaufpreises in Devisen fordert.

× Die Priv. Exportgesellschaft hält kommenden Montag in Beograd ihre Jahreshauptversammlung ab, in der das Aktienkapital von 15 auf 40 Millionen Dinar erhöht werden soll. Die Prizad hatte im Vorjahr einen Reingewinn von rund 100 Millionen Dinar zu verzeichnen. Die Einkünfte aus Vorzugszöllen stellten sich auf 102 Millionen von für verschiedene Interventionen nur 7.9 Millionen Dinar verwendet wurden.

× Gegen die zu hohen Strafen bei Fakturenvergehen sprach sich die Handelskammer für Slowenien in ihrer letzten Tagung aus. Die Strafe beträgt nach den schon vor vielen Jahren herausgegebenen Bestimmungen das 50fache des fehlenden oder ungenügenden Fakturstempels, was jedenfalls viel zu hoch ist. Das Strafmaß soll, falls es wirklich auferlegt werden muß, nur das 5fache der beanstandeten Summe ausmachen und vom Aussteller der Faktura und nicht von deren Empfänger erlegt werden.

× Der Preisindex betrug im Oktober im Großhandel nach Angaben der Nationalbank 80 gegen 78.1 im September, wobei die durchschnittlichen Preise des Jahres 1926 mit 100 angenommen werden.

× Zinsfußsenkung. Der unter Bankenschutz stehenden Prekmurska posojilnica, r. G. m. b. H. in Murska Sobota, wurde die Bewilligung erteilt, den Zinsfuß für alte Einlagen ab 1. September d. J. von 2 1/2 auf 2% herabzusetzen.

Natürlich.

»Haben denn die Diebe viel gestohlen?« fragt Kicklöffel seinen Geschäftsfreund. — »Alles ist unberührt geblieben, antwortet Kritzewand. — »Also wurden sie gestört?« — »Das nicht, aber als sie meine Preise sahen, sagten sie sich, wir bekommen hier ja sowieso alles geschenkt.«

Gefälligkeit.

Eine Dame im Auto ruft auf der Landstraße einen Fußgänger an. »Ach, würden Sie mir eine Gefälligkeit erweisen?« »Aber gerne!« lautet die höfliche Antwort. »Gut, dann stellen Sie sich doch mal, bitte, mitten auf die Straße! Ich möchte mal ausprobieren, wie schnell mein Auto anhalten kann, ohne Sie anzufahren — da scheint mir nämlich irgend etwas an der Bremse nicht in Ordnung zu sein!«

Bücherschau

b. Die Zeitschrift für Geopolitik (Kurt B. Winckel Verlag, Heidelberg, Einzelheft RM 2.—, vierteljährlich RM 5.50) gibt in ihrem Novemberheft das Wesentliche aus dem Inhalt eines Vortrages wieder, den der englische General Fuller vor der Royal Artillery Institution gehalten hat. Der englische General, bekannt durch seine schonungslose Kritik an bestimmten britischen Seeführern des Weltkrieges, räumt auch mit den Lebenden über die Weisheit des Verfallens Friedens auf.

b. Lustiges Papierfaltbüchlein. Mit allerlei Drum und Dran für Kinder und Mütter. Von Johanna Huber. Mit neuen und alten Papierfaltmustern, Bierle Auflage. Preis geb. RM 1.20. Das Falten ist eine alte, ewig junge Gepflogenheit in den Familien, die sich, mehr oder weniger von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt hat. Das vorliegende Büchlein hat alles gesammelt und Neues dazu getan, um Mütter und Kinder anzuregen, die liebe alte Faltskunst wiederum zu pflegen.

b. »Das Männlein Mittenweil« von Paul Maier. Ein Märchen für Kinder. Mit 22 farbigen Bildern von Beatrice Braun-Fod.

Gebunden RM 2.80. Verlag Albert Langen-Georg Müller, München 1937. In diesem schönen Märchen hat Paul Maier seiner reichen Phantasie Tür und Tor geöffnet und mit seinen heiteren Einfällen ein echtes Kinderbuch geschaffen, dessen entzückende Einfalt die Herzen bezaubert und im Sturm erobert wird, zumal es alt und jung durch die bunte Fülle lustiger und fröhlicher Bilder erfreut, mit denen Beatrice Braun-Fod dieses reizende Büchlein ausgeschmückt hat.

b. Werkbuch für Jungen. Anleitungen zum Bauen und Basteln. Mit Einführungen in die Grundlagen der Technik. Von R. Wollmann. Otto Maier Verlag, Ravensburg. Gebunden RM 6.—. »Früh übt sich, wer ein Meister werden will...« heißt es beim praktischen Anfassern wie kaum anderswo. Und geschieht dies beim fröhlichen Spielen und Bauen, dann wird wohl jeder echte Junge seine helle Freude daran haben, auf diesem oder jenem Gebiet selbst etwas zustande zu bringen: vom Spiel zur Arbeit! Das ist der tiefere Sinn und Zweck dieses Buches, das man in den schönen Stunden der Freizeit oft und gerne hervorholt, um wie von einem guten Kameraden Ratsschläge, Anregungen und Hilfe für die Basteleien zu holen.

b. Werkbuch für Mädchen. Von Ruth Jechlin. 4. Auflage. Preis geb. RM 5.50. Otto Maier Verlag, Ravensburg. Erfreulich am-

vorstehenden Buch ist die Tatsache daß es bei allen Gelegenheiten nur zur Anfertigung von wirklich brauchbaren, praktischen Dingen anregt und nicht zur Herstellung billiger, mehr oder weniger leicht herzustellenden Geschenke verführt, mit denen kein Beschenfter etwas anzufangen weiß. Auch handwerklich interessierte Erwachsene finden hier das Wesentliche über verschiedene Arbeitstechniken. Es ist das tauglichste Buch dieser Art für das junge Mädchen.

b. Anette, ein Droste-Roman von Hans Brand. Der Dichter schuf uns in diesem Buch seine beste Romandichtung. Dieses Buch gibt die Lebensgeschichte einer großen schöpferischen Frau, eines leidenden und seligen Menschen, dessen Leben von innerer Leidenschaft, schöpferischer Genialität natürlicher Entschlossenheit und tiefem Gehorsam erfüllt ist. (Adolf Sponholz Verlag, Hannover.)

b. Der jämale Weg zum Glück. Roman von Paul Ernst. Ein Roman aus der Zeit der Jahrhundertwende ein dichterisches Bild von ungewöhnlicher Reinheit und Wahrheit. Ein Buch, nach dem jeder Freund spannungsreicher Lektüre gern greifen wird. (Albert Langen-Georg Müller-Verlag in München.)

b. Begabung im Lichte der Eugenik. Von Dr. Josef Somogni. Ein Werk, das uns die neuesten Forschungen des genannten autori-

tativen Gelehrten auf dem Gebiete der Biologie, Psychologie und Soziologie der Begabung vermittelt. Ein Standardwerk, das neue Einblicke auf ein ungeheures wissenschaftliches Feld gewährt. Dr. Somognis Buch dürfte niemand ungelesen lassen, der sich seine Gedanken über Erfolge und Misserfolge in seinem Beruf und dem Lebenswerk anderer Menschen niemals gemacht hat. Dieses Buch ist eine Fundgrube und ist außerordentlich geeignet, dem Intellektuellen die Klärung so manchen Problems des Persönlichen im Menschen zu bringen. (Verlag Franz Deuticke, Leipzig und Wien.)

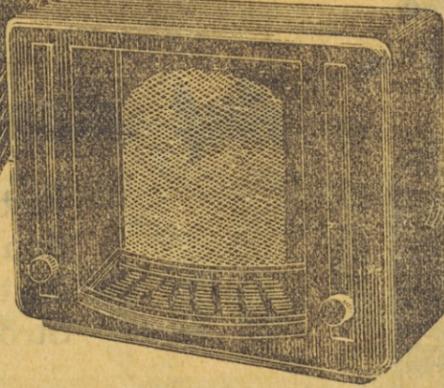
b. Gunnar Gunnarson: »Der graue Mann« Der große Rinder und Deuter nordischen Befens schildert in einer leidenschaftlich bewegten Handlung einen der entscheidenden Schritte eines Volkes: den Durchbruch der Gerechtigkeit gegenüber der Willkür der Mächtigen in Island. (Albert Langen-Georg Müller Verlag in München.)

b. Land der Zukunft. Reise in Brasilien von Hermann Illmann. Ein Brasilien-Reisebuch, das uns wundervollen Aufschluß gibt und einen Blick in die Weite und über den Ozean, der überraschende Tatsachen im Vergleich der Alten und der Neuen Welt erschließt. (Eugen Diederichs Verlag, Jena.)

Beziehbar: Buchhandlung W. Heinz, Maribor, Gosposka 26. 12796

Der modernste SUPER mit 5 Röhren nur für 45 wöchentlich

PHILIPS RADIO



SUPERHEI OHNE CHASSIS

Wenn Sie einen Radio Apparat kaufen, so kaufen Sie nur eine Weltmarke, da dies die beste Garantie für die Qualität ist!

»LUDWIG XIX.«

UND

»NAPOLEON IV.«

FRANZÖSISCHE THRONPRÄTENDENTEN BRINGEN SICH IN ERINNERUNG

Das neue Manifest des französischen Kronprätendenten, des Herzogs von Guise, lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die Thronansprüche der ehemaligen Kaiser- und Königsfamilien.

Seit dem 4. September 1870 ist Frankreich eine Republik. In den 67 Jahren ihres Bestehens hat sie sich trotz aller Wirrnisse in den ersten Jahrzehnten, vor allem durch den Ausgang des Weltkrieges, so konsolidiert, daß ihr die platonischen Kundgebungen französischer Kronprätendenten keine Erschütterungen in staatlichen Grundpfeilern verursachen werden. Deswegen wird auch die jüngste Kundgebung des Herzogs von Guise genau so Makulaturwert erhalten wie sein Manifest nach den Februarunruhen in Paris 1934. Schon damals glaubten die Bourbonen Morgenluft zu wittern, aber die Witterung war schlecht und falsch. Selbst diese schwerste innere Erschütterung vermochte das Gefüge des Staates nicht auseinander zu sprengen, die Aussichten der Monarchisten in Frankreich haben sich jedenfalls nicht gebessert.

Allen Proklamationen der französischen Thronprätendenten ist die gleiche Grundlage zu eigen. Mit bombastischen Phrasen und großen Worten werden die Symbole der Vergangenheit heraufbeschworen, die Kaiseradler Napoleons und die Lilien der Bourbonen. Das klingt alles ganz nett, verfehlt aber auf die Franzosen vollkommen seine Wirkung. Ueber den Kreis der engsten Anhänger hinaus werden die Sprecher für die »Rechtsansprüche« der kaiserlichen oder königlichen Prinzen kaum gehört. Einen Rundfunksender auf französischem Boden können sie nicht benutzen, da ihnen das Betreten Frankreichs verboten ist, und zu lesen bekommen die Franzosen die monarchistischen Manifeste auch nicht, denn außer den Lesern der Action Francaise, des bekannten Blattes des Royalistenführers Daudet, druckt keine französische Zeitung derartige Kundgebungen ab.

Wenn also der Herzog von Guise wieder einmal mitteilt, daß er sich entschlossen habe, den Thron seiner Väter in Frankreich zu erobern, wird es lediglich bei der Verlesung dieses Wunsches verbleiben. Erfüllt wird er bestimmt nicht. Es ist auch nicht anzunehmen, daß der Herzog von Guise, der in beschaulicher Ruhe in Saint Pierre bei Brüssel wohnt, auf seine alten Tage sich den Unruhen und Strapazen einer Thronerwerbung und Thronbehauptung in Frankreich unterziehen möchte. Herzog Johann von Guise ist nämlich bereits 63 Jahre alt. Aus seiner Ehe mit der Prinzessin Isabella von Frankreich sind vier Kinder hervorgegangen, drei Töchter und ein Sohn Prinz Henry Robert, der 1908 geboren wurde. Nach dem Sprachgebrauch der Royalisten ist dieser Sohn der Dauphin. Er ist seit 1931 mit der Prinzessin Isabella von Orleans und Braganza verheiratet. Er lebt auf Schloß Agimont in der belgischen Provinz Namur. Im Juni 1933 wurde ihnen ein Sohn geboren, der also, um im Bilde zu bleiben, Frankreichs

jüngsten Thronerben darstellt.

Der Herzog von Guise ist heute der Inhaber der französischen Königswürde, allerdings nur auf dem Papier und im Ausland. Als der letzte Chef des Hauses Frankreich, der Herzog Philipp von Orleans im März 1926 ohne Nachkommenschaft gestorben war, einigten sich die Anhänger der Bourbonen und der Orleans auf den Herzog von Guise. Die alten Bourbonen, von denen die Könige von Ludwig XIV. bis Ludwig XVIII. die bekanntesten sind, sind im Mannesstamme ausgestorben. Heute leben nur noch Nachkommen des Königs Louis Philipp, des »Bürgerkönigs«, der von 1830 bis 1848 regiert hat. Die nunmehr geeinten Royalisten nennen den Herzog von Guise Ludwig XIX.

Während die Royalisten doch noch wenigstens über eine Zeitung verfügen, haben die Bonapartisten kein öffentliches Sprachrohr. Ihr Haupt ist Prinz Napoleon Louis, der in Brüssel 1914 geboren wurde. Auch bei den Napoleoniden gibt es keine unmittelbaren Nachkommen der beiden französischen Kaiser Napoleon I. und Napoleon III. Die Erbansprüche auf den

französischen Kaiserthron vertreten die Nachkommen des Königs Jerome von Westfalen, des jüngsten Bruders Napoleons, der sich durch sein sechsjähriges Gastspiel in Kassel kein besonders gutes Andenken gesichert hat. Sein Urenkel ist der gegenwärtige Thronprätendent, das einzige männliche Mitglied des Hauses Bonaparte. Als er vor zwei Jahren volljährig wurde, hat er sich an seine Freunde in Frankreich ebenfalls mit einer Proklamation gewandt, in der er die Franzosen aufforderte, sich um die alten kaiserlichen Adler zu scharen, damit Frankreich vor dem Sturz in den Abgrund bewahrt werde. Wie die Geschichte Frankreichs seit 1935 zeigt, ist der Ruf des Kaisers Napoleon IV., wie er von seinen Anhängern genannt wird, ungehört verhallt. Der ganze gegenwärtige Bonapartismus besteht im Grunde genommen nur aus dem napoleonischen Adel der Schlachtfelder während des ersten und zweiten Kaiserreichs. Er hat sich neben dem bourbonischen Adel durchgesetzt. Zahlenmäßig ist er doch schwächer als die Anhängerschaft des Königsgedankens. Der Wortsprecher der Bonapartisten ist Prinz Murat, ein Nachkomme des berühmten Reitergenerals und Königs von Neapel, der 1914 erschossen wurde.

Während in früheren Jahrzehnten die Royalisten und Bonapartisten sich wütend bekämpften, herrscht heute zwischen ihnen ein stillschweigendes Einverständnis, das sich aus der Bekämpfung der Republik ergibt. Mit Proklamationen und Manifesten, wie »Vive l'Empereur« oder »Vive le Roi«-Rufen erobert man nicht den französischen Kaiser- oder Königsthron. Sie entbehren sogar der Sensation und sind höchstens noch als geschichtliche Sentimentalität zu werten.

Rührende Liebe eines Elefantenbabys

GÜTERZUG RAMMT IN INDOCHINA EINE ELEFANTENHERDE.

Die französischen Kolonialzeitungen in Indochina berichten ein seltsames Abenteuer, das vor einiger Zeit ein Schnellzug mit einer Elefantenherde zu bestehen hatte.

Die Franzosen haben das Bahnnetz ihrer Kolonie in Indochina derart ausgebaut, daß sie täglich einen Schnellzug von Saigon nach Hanoi laufen lassen. Er braucht, um die Strecke zwischen den beiden Hauptstädten im Norden und im Süden zurückzulegen, zweieinhalb Tage. Aus dieser Zeitangabe bekommt man, nebenbei bemerkt, gleich einen Begriff über die riesigen Entfernungen in Indochina.

Die Bahnstrecke führt u. a. durch ausgedehnte und wundervolle Wälder in Ostchina. Dort muß sich ein wahres Paradies der Elefanten befinden. Schon beim Bahnbau hatten sie sich bemerkbar gemacht, ohne allerdings die Arbeiten zu stören. Seitdem aber die Züge regelmäßig fahren, sind sie offenbar erbot über die Störung ihrer Gefilde. Jedenfalls ist eine Fahrt durch diesen Teil des Landes fast immer mit interessanten Abenteuern verbunden.

Schon im Laufe des Sommers hatte einmal ein Elefant eine Lokomotive zu rammen gesucht. Das Wunder der Technik war freilich stärker als das Wunder der Natur. Der Elefant bekam einen mächtigen Stoß vor seinen Dickschädel, der ihn zwar nicht verletzte, ihn aber doch veranlaßte, sich in seine heimischen Wälder zurückzuziehen und sein Kopfweh auszuschlafen.

Gegen Ende Oktober gingen eines Abends zwei Elefanten auf dem Geleise spazieren, als in dicke Rauchwolken gehüllt, ein Güterzug herannahte. Trotz der gellenden Püffe der Lokomotive verliehen sie nicht ihren Promenadenweg. — Schließlich erfolgte ein Zusammenstoß. Die Maschine fegte die beiden Dickschäuter von den Geleisen. Diesmal war der Zusammenprall lebensgefährlich. — Ein Elefant blieb etwa zehn Meter von der Strecke entfernt am Waldrand tödlich verwundet liegen, der andere, ein weiblicher Elefant, taumelte zur Seite, wälzte sich aber, als der Güterzug vorübergefahren war, wieder auf das Geleis und verendete.

Die Lage war nicht ungefährlich. Der tote Elefant war ein Hindernis, das auch für die Räumerei einer Schnellzugmaschine nicht ohne weiteres überwindbar war. Der Führer des Güterzuges ließ deshalb die Maschine abkoppeln und fuhr mit ihr zum nächsten Bahnhof, um den Schnellzug noch aufzuhalten. Im letzten Augenblick glückte die Verständigung, sodaß der Schnellzug seine Fahrt verlangsamte und vor dem toten Elefanten anhalten konnte. Ein Teil des Zugpersonals versuchte nun den Kadaver von den Schienen zu beseitigen. Ein anderer Teil wurde als Sicherheitswache am Waldrand aufgestellt. Das war gut, denn kaum war eine Stunde vergangen, brach aus dem Wald ein riesiger Elefant hervor, dem ein großer und ein ganz kleiner folgten. Alles rettete sich in die schützenden Wagen. Die Elefanten rasten den Zug ent-

lang und kamen wieder zu der Stelle zurück, wo die Mutter des kleinen Elefantenbabys tot auf den Schienen lag. In diesem Augenblick setzte der Lokomotivführer die Pfeife in Bewegung, der große Elefant und seine Begleiter ergriffen die Flucht, der kleine, der bei seiner Mutter gestanden hatte, klemmte sich voller Angst zwischen Lokomotive und Tender. Er war kaum anderthalb Meter groß. Mit einigen Stockschlägen gelang es, das junge Tier zu vertreiben, auch die Elefantenleiche wurde durch die Lokomotive vorsichtig heruntergeschoben. Eine Fahrt auf indochinesischen Bahnen scheint wirklich abwechslungsreich zu sein.

Sport

Planica-Schanzen bleiben erhalten

Ueber die Mammuschanze in Planica ist in letzter Zeit wiederum viel geschrieben und gesprochen worden. Diesmal drohte der Schanze die Sperre nicht seitens der FIS, sondern die Eigentümer waren hart daran, in den Konkurs zu gehen. Glücklicherweise konnte eine Einigung erzielt werden, so daß die Schanzen von Planica weiterhin bestehen bleiben. Im Gegenteil, man will jetzt mit doppeltem Nachdruck die Werbetrommel für Planica und seine wintersportlichen Einrichtungen rühren. Im Planica-Tal wurden mehrere neue Ski-Trajiken angelegt, auch soll schon demnächst die im Vorjahre ins Leben gerufene Springschule wiedereröffnet werden. Im Frühjahr wird ein großer internationaler Sprunglauf und anschließend ein Skifliegen stattfinden.

: Das tschechoslowakische Fußballteam, das sich demnächst nach England begibt, absolvierte am Mittwoch ein Probeispiel gegen den Stockholmer Fußballklub. Die Prager siegten nur knapp mit 5:4, nachdem die Gäste bis zur Pause mit 3:1 geführt hatten.

: Profenik, der beste Radrennfahrer Jugoslawiens, ist aus dem kroatischen Radfahrerklub »Zagreb«, ausgetreten. Profenik beabsichtigt, sich dem »Gradjansti« anzuschließen, der ihm die Möglichkeit bietet, ein Sportgeschäft einzurichten.

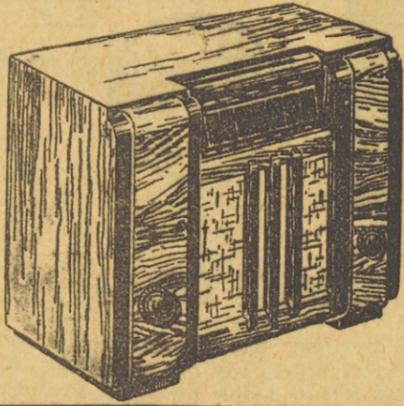
: Rudolf Podgorsek, der angeblich aus Graz stammen soll, stellte auf der Rennbahn in Vigorella einen neun Radfahrerstundenweltrekord für Altersfahrer mit 39.897 Kilometer auf. Podgorsek trat schon vor dem Krieg als Rennfahrer hervor und erzielte u. a. auch in Lubhana schöne Erfolge.

: Beweis der Sportverbundenheit. In Frankreich beginnt am 12. Dezember die Fußballmeisterschaft der ersten Liga, für die sich 16 Vereine qualifizierten. Die 9 unterschiedlichen Mannschaften tragen eine Regionalmeisterschaft aus. Nun haben die Teilnehmer an der Ligameisterschaft beschlossen, für jede Eintrittskarte einen Zuschlag von 10 Centime (etwa 1 Dinar) einzuhaken und den Betrag den abgestiegenen Vereinen, deren finanzielle Lage sehr ungünstig ist, zukommen zu lassen.

: Tunney wird Bankpräsident. Der frühere Boxweltmeister Tunney, der zweimal Dempsey geschlagen hatte, wurde zum Präsidenten der Morris Industrial Bank gewählt.

: Die japanische Olympia-Stimanschaft trifft am 10. Dezember in Europa ein, um hier das Training zu absolvieren. Während die Langstreckler und Springer in Finnland trainieren werden, beabsichtigen sich die Vertreter der alpinen Disziplinen nach Zell am See und auf den Arlberg zu begeben.

Din 3235.-



Auf diesen Apparat haben Sie gewartet!

Erstklassiger, billiger 5-Röhren Super modernster Konstruktion. Qualitativ steht dieser Empfänger auch den doppelt so teuren Apparaten in keiner Weise nach. Geringer Stromverbrauch infolge der neuesten Tungstam-Röhren.

Orion Radio Typ 100

WIPPLINGER, Jurčičeva 6

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort. In der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Wäsche, gewaschen, ungehügel, pro kg 5.—, glatte Wäsche gebügelt Dinar 6.—, Kragen, Hemden, Vorhänge usw. zu den billigsten Preisen I. Mariborska pralnica Pelikan, Maribor, Krekova 12. 12049
Hallo! Hallo! Samstag und Sonntag Hasenschmaus sowie andere Spezialitäten, sortierte Weine, im Gasthaus »Stari lovec«, Meljska cesta. 12861

Zuckerkrank! Decken Sie vertrauensvoll Ihren Bedarf im Backhaus Robaus Nachf., Koroška c. 24. 11789

Versuchen Sie die berühmte »Kappel« - Schreibmaschine, die deutsche Qualitätsmarke für Büro und Reise, handlich und elegant. Kleindienst u. Posch, Maribor, Aleksandrova c. 44. 12888

Sonntag, Montag »Na griču«, Rošpoh, Andreasmarkt bei jedem Wetter. Käufer werden höflichst eingeladen! 12898

Telegramm! Seefische, große Auswahl, im Gasthaus Viel. 12899

Zu kaufen gesucht

Kaufe gut erhaltenes Pianino. Anträge an die Verw. unter »Zahle sofort«. 12863

Truthühner

geputzt, verkauft billigst, täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags 12850

And. Suppanz Maribor Cvetlična ulica 20, (im Hof).

Zu vermieten

Großes leeres Zimmer ist ab 1. Dezember zu vermieten. Geeignet für Schuster- oder Schneiderwerkstätte. Anzurf. Meljska c. 65, Bäckerei. 12865

Sehr schönes, sonniges Zimmer in der Razlagova ulica mit Badezimmerbenützung, Park-, Bahnnahe. zu vermieten. Anfr. Cankarjeva ul. 14, Hochparterre rechts, Tür 3.

Zweizimmer - Wohnung an kinderlose Partei abzugeben. Aleksandrova c. 44. III. Stock

Korrespondenzen

Diskretion. Karte Ing. M. Mariborski dvor zu spät behoben. Erwarte Nachricht. »Diskretion« an die Verw. 12875

Eleganter Wiener! Warum Donnerstag 11 Uhr Vinarska ulica nicht gekommen. Bitte Antwort unter »A. F.« bis Montag an die Verw. 12876

Offene Stellen

Tüchtiger Geflügelstecher per sofort gesucht. Anträge unter »Geflügelstecher« an die Verwaltung. 12856

Suche flinkes, älteres Mädchen mit Jahreszeugnissen aufs Land bis 1. Dezember. Anfr. Gosposka ul. 44. Haberman. 12868

Köchin für alles, die gut kochen kann, mit längeren Zeugnissen, mit 1. Dezember gesucht. Anfr. Verw. 22866

Köchin f. alles wird gesucht. Adr. Verw. 12900

Stellengesuche

Bürofräulein mit mehrjährig. Praxis sucht Dauerstellung. Antr. unter »Feißig« an die Verw. 12885

Sonntag Katharinenfeier im Gasthaus Schlauer. Zg. Radvanje. 12857

Radio-Programm

Samstag, 27. November.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Konzert. 18.40 Briefkasten. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitisches. 20.30 Lustspiel. — Wien, 7.10 Aus Tonfilmen. 11.30 Bauernmusik. 12 Konzert. 15.15 Chorkonzert. 16 Italienisch. 16.25 Wunschkonzert. 18.20 Volkslieder. 19.30 »Eva«, Operette von Lehar. — Berlin, 18 Konzert. 19 Tanzmusik. 20 Bunter Abend. — Breslau, 16 Gr. Wunschkonzert bis 24 Uhr. — Leipzig, 16 Bunte Melodien. 19.15 Tanzmusik. 20 Bunter Abend. — München, 18 Konzert. 19.10 Heitere Kleinkunst. 20 Im Wirbel der Freude. — Paris, 18 Konzert. 20 Varieté. London, 19 Schallpl. 21.45 Orgelkonzert. — Mailand, 19 Konzert. 21 Oper. — Prag, 17.40 Hörspiel. 17.55 Deutsche Sendung. 19.20 Volkslieder. 20 »Zar und Zimmermann«, Oper. — Budapest, 19.30 Jazzmusik. 20 Hörspiel.

Nass, Kalt?

NIVEA zur Hautkräftigung



Die Schwestern vom Hohen Stein Roman von Gert Rothberg

URNEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Eigentlich hatte Lothar mitfahren wollen, aber er unterließ es auf ein paar warnende Worte seiner Mutter.

Schweigend saßen sie dann nebeneinander auf der Treppe stehend, dem Wagen nach. — Gisela sprach kein Wort. Auch nicht mit Lore. Sie riß sich dabei die Sachen vom Leibe und warf sich auf ihr Bett. Sie weinte wild und raufte sich das so sorgsam frisierte Haar. Als Lore sie beruhigen wollte, schrie sie auf:

»Fort du! Sprich nicht mit mir! Ich will nichts hören! Laß mich allein!«

Da ging Lore hinaus. Aber sie wußte nun, daß schon heute die Entscheidung zwischen Baron Josten und Gisela gefallen war. Ihr graute vor den nächsten Tagen. Sie war sehr ruhebedürftig und sie wußte ja, was für wilde Szenen nun kommen würden. Leise schlief sie ein. Liebe, schöne Sabine, welche ein Glück blüh dir entgegen! Und du brauchst dir keine Vorwürfe zu machen, denn du nimmst ja Gisela nichts. Längst war Lothar Josten mit ihr fertig. Er hätte sie auch nicht mehr geliebt, selbst wenn du nicht auf seinen Weg gekommen wärest.

Die alte große Uhr in der Ecke schlug laut und tief die elfte Nachtstunde.

8.

Von nun an bewachte Gisela ein dumpfes Schweigen gegen jedermann. Lore tat sie sehr leid, aber sie war auch froh, daß es gleich im Anfang zu dieser Klarheit gekommen war. Für nichts erwies sich Gisela zu-

gänglich. Und Lore stellte ihre Bemühungen endlich ein. Das waren recht ungemütliche Tage.

Draußen kam der Frühling mit Macht. Der Schnee schmolz über Nacht und die Sonne schien so warm und verlockend, daß es binnen weniger Tage schon grün wurde. Schüchtern wagten sich Knospen hervor. Und nach vierzehn Tagen war der Frühling mit all seiner Pracht eingezogen.

Sabine und Rottraut begrüßten dieses Frühlingswunder auf dem Hohen Stein ganz besonders. Denn nun konnten sie ja hinaus. Konnten viel in Luft und Sonne sein.

Der Garten wurde ihnen zum Paradies. Tiedke schaffte wahre Wunder. Die beiden jungen Mädchen waren stundenlang mit ihm zusammen bei der Arbeit. Tiedke hatte auch das Geländer des alten Balkons befestigt. Nun war dieser zu einem herrlichen Fleckchen geworden. Hier tranken die Damen Kaffee. Auch Gisela kam mit hierher. Aber sie sah immer mit denselben bösen Augen da. Lore packte ängstlich auf, ob Gisela nicht doch einen Verdacht habe. Aber sie bemerkte nichts dergleichen.

Völlig teilnahmslos war Gisela ihrer Umgebung gegenüber. Sie leidete sich wieder sehr nachlässig, und wenn Lore sich nicht um sie gekümmert hätte, dann wäre es wohl ärger um Gisela bestellt gewesen. Da sich aber in Lore doch immer wieder dieses Mitleid regte, so ließ sie alles, wie es war, und hoffte nur, daß Gisela über diese Enttäuschung bald hinwegkäme.

Die jungen Damen hatten keine Ahnung, was diesem fast krankhaft nachlässigen, teilnahmslosen Gebaren Giselas vorausgegangen war. Sie hielten sie wirklich für krank und raten ihr alles Liebe, was nur in ihren Kräfte stand. Zuweilen geschah es, daß Gisela ratenlos dasaß, plötzlich, wie aus einem Traum erwachend, aufschreckte und aus dem Zimmer ging. Einmal fing Sabine davon an, daß man doch vielleicht einen Arzt holen müsse. Aber Lore äuferte kurz:

»Sorge dich nur nicht, Sabine. Gisela hat eine große Enttäuschung erlitten. Sie wird schon davon gesund.«

Sabines junges Gesicht war der älteren Schwester nachdenklich zugewandt. Dann sagte sie:

»Lore, ich meine, daß Gisela so verändert ist, seit wir aus Schloß Jostenhof zurückgekommen sind. Aber sie waren doch alle sehr nett mit uns, und — Baron Josten hat sich doch gerade Gisela den ganzen Abend über gewidmet.«

Lore sah die Schwester prüfend an, dann bekannte sie:

»Und trotzdem hat man gerade dort Gisela einen großen Schmerz zugefügt.«

Sabine, noch völlig ahnungslos, fragte leise, zögernd:

»Lore, war — es vielleicht wegen dieses — war es wegen Giselas Kleidung?«

»Nein! Es ist etwas ganz anderes! Vielleicht berührt es dich auch ein wenig mit, wenn auch in einer ganz anderen Weise als Gisela.«

Das letzte klang, ohne daß Lore es wollte,

29 hart. Sabine zuckte zusammen. Hatte sie die Schwester durch ihre Teilnahme gekränkt? »Entschuldige, Lore, ich wollte ganz gewiß nicht neugierig sein. Aber es wäre doch möglich, daß ich gerade zu den Leuten freundlich bin, die Gisela weh getan haben.«

Sabine bekannte sich durch die schlichten Worte auf die Seite der Schwester, die ihre Güte erwies.

Lores Hand strich über das seidige Blondhaar Sabines.

»Du kannst nichts dafür. Kannst nichts dafür, daß du schöner und jünger bist als Gisela.«

Dann ging sie schnell hinaus. Sabine aber stand wie erstarrt.

Jetzt wußte sie, wie das Leid hieß, das Gisela trug. Und über die eigene junge Liebe fiel ein eisiger Reif. Nun war es plötzlich trotz der Sonne ringsum dunkel um sie.

Arme Gisela! — Sie liebte Baron Josten. Hatte ihn schon immer geliebt. Hatte wahrscheinlich jahrelang auf ihn gewartet. Und weil sie, Sabine, ihm zufällig gefiel, glaubte er mit ihr ein Spiel anfangen zu können.

Der Blick der dunkelblauen Mädchenaugen war kalt und starr, als Sabine das Gesicht hob. Langsam ging sie hinaus. Ganz langsam wie ein alter Mensch, dem jeder Schritt schwerfällt.

Über alle ihre Gedanken waren bei Lothar Josten.

Die herrlichen Stunden in Schloß Wendlach! Nun schienen sie ihr wie ein böser Traum. Denn alles hatte mit einer Lüge begonnen.

Vorbei! Vorbei alles, was so viel Glück und Lebensfreude gebracht hatte. Sie wollte nicht mehr mit Rottraut nach Wendlach gehen. Denn Lothar Josten würde es ja immer so einrichten, daß sie mit ihm dort zusammentraf. Und das durfte nicht mehr sein und sollte auch nicht mehr sein. Nein, nein, es sollte nicht mehr sein. Sie wollte es nicht mehr. Rottraut mochte allein nach Wendlach gehen.